General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 242 — 56. Jahrgang | Donnerstag 15. Oktober 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

500 Stützpunkte im Kaukasus genommen

Tief in das nördliche Stadtgebiet von Stalingrad vorgestoßen
Schnellboote versenkten an der englischen Küste vier Handelsschiffe mit 8000 BRT

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 15. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus durchbrachen deutsche und slowakische Truppen in dicht bewaldetem Gebirgsgelände unter erbitterten Kämpfen neue feindliche Stellungen und nahmen über 500 Stützpunkte und Kampfanlagen im Sturm. Am Terek-Abschnitt wurden feindliche Kräfte zurückgeworfen.

In Stalingrad brachen Infanterie- und Panzerverbände den verbissenen Widerstand der Sowjets in Häuserblock- und Barrikadenstellungen und stießen tief in das nördliche Stadtgebiet vor. Kampf- und Sturzkampfgeschwader zerschlugen in rollenden Einsätzen feindliche Bunker- und Artilleriestellungen. Entlastungsangriffe des Feindes wurden unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich auch gegen Transportbewegungen und Umschlagplätze der Bolschewisten am Unterlauf der Wolga. Ein Tanker und zwei Lastkähne wurden durch Brand vernichtet.

An der Don-Front wiesen rumänische Truppen örtliche Angriffe ab.

Im mittleren Frontabschnitt führten eigene Stoßtruppunternehmungen zur Vernichtung zahlreicher Bunker und Kampfanlagen. Kampfflugzeuge bombardierten wichtige Bahnstrecken, wobei der Feind beträchtliche Verluste an rollendem Material erlitt. Im Tiefangriff schossen Jagdflieger ein sowjetisches Schnellboot im Finnischen Meerbusen in Brand.

Im hohen Norden richteten sich Angriffe von Zerstörerflugzeugen gegen Truppenlager ostwärts der Kola-Bucht.

Die britischen Flugstützpunkte auf der Inselfestung Malta wurden von Kampfflugzeugen bei Tag und Nacht mit Bomben schweren Kalibers belegt. Die zum Begleitschutz eingesetzten deutschen und italienischen Jäger schossen zusammen 25 britische Jagdflugzeuge ab, davon 18 allein durch deutsche Jäger. Zwei eigene Kampfflugzeuge kehrten nicht zurück.

Bei einem Angriff gegen den Geleitverkehr an der britischen Küste versenkten Schnellboote vier feindliche Handelsschiffe von zusammen 8000 BRT. Alle Boote kehrten in ihre Stützpunkte zurück.

In der Nacht zum 14. Oktober kam es im Kanal zu einem Seegefecht zwischen deutschen Sicherungsfahrzeugen und einem überlegenen feindlichen Verband, der aus zwei Zerstörergruppen und mehreren Schnellbootflottillen bestand. Im harten Gefecht wurden ein britisches Artillerieschnellboot versenkt und fünf Schnellboote durch Artillerietreffer beschädigt bezw. in Brand geschossen. Ein eigenes Fahrzeug ging verloren. Vorpostenboote und Marineflak schossen im Nordseegebiet zwei feindliche Flugzeuge ab.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge bombardierten gestern kriegswichtige Anlagen und militärische Ziele an der englischen Südküste.

Erfolge über Malta

DNB. Rom, 15. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag gibt bekannt:

Artillerie- und Spähtrupptätigkeit an der ägyptischen Front. Ein britisches Flugzeug wurde von den Flakbatterien einer unserer Divisionen abgeschossen.

In der Umgebung von Sidi Barani wurde die aus zwei Offizieren und zwei Unteroffizieren bestehende Mannschaft eines am 6. ds. Mts. von der Bodenabwehr von Tobruk abgeschossenen feindlichen Flugzeuges gefangengenommen.

Die Luftwaffe setzte ihre Operationen gegen die Insel Malta fort. Bei dem Versuch, sich dem entschlossenen Angriff der Bomber der Achsenmächte entgegenzustellen, verlor die feindliche Luftwaffe in heftigen Luftkämpfen 25 Flugzeuge; sieben wurden von italienischen, 18 von deutschen Jägern abgeschossen.

Ein Angriff von drei feindlichen Flugzeugen gegen einen Geleitzug im Mittelmeer scheiterte. Zwei der angreifenden dreimotorigen Maschinen wurden durch das treffsichere Feuer eines unserer Torpedoboote und das dritte durch das Luftgeleit zum Absturz gebracht.

Stalins Vertreter in London

Sie fordern Entlassung dreier Minister

Genf, 14. Oktober. Der Zentralausschuß der Kommunistischen Partei Großbritanniens hat, wie „Baltimore Sun" aus London meldet, die sofortige Entlassung von drei britischen Kabinettsmitgliedern, zweier Botschafter sowie einer Anzahl anderer amtlicher britischer Persönlichkeiten gefordert, „die unfähig seien, einen Krieg gegen den Faschismus zu führen".

Die drei Minister, deren Amtsenthebung die britischen Kommunisten verlangen, seien Kriegsminister Sir James Grigg, Indienminister Amery und Lordkanzler Viscount Simon, während es sich bei den beiden Botschaftern um den britischen Botschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare, und den in Washington, Lord Halifax, handele.

Außerdem seien vom Zentralausschuß der Kommunistischen Partei Entschließungen angenommen worden, in denen sie tiefgreifende Umbesetzungen im britischen Generalstab und erneut die sofortige Eröffnung einer zweiten Front fordert.

Hermann Göring an die 80jährige Mutter Immelmanns

Berlin, 15. Oktober. Die Mutter des unvergeßlichen Weltkriegsfliegers Immelmann, Frau Gertrud Immelmann, feierte am 13. Oktober den 80. Geburtstag. Reichsmarschall Göring übermittelte ihr aus diesem Anlaß seine herzlichsten Glückwünsche. Er betonte in dem Schreiben, daß Immelmanns kämpferischer Mut und sein unbeugsamer Siegeswille als fruchtbare Saat in dem jetzigen Ringen unseres Volkes um die Freiheit aufgegangen sei. Mit stolzer Freude könne die Mutter an ihrem Lebensabend Zeugin sein, wie das beispielhafte Heldentum ihres Sohnes in den Reihen der jungen Fliegergenerationen weiterlebe.

Deutschlandreise eines schwedischen Staatssekretärs. Auf Einladung des Reichserziehungsministers traf heute in Berlin der königlich schwedische Staatssekretär im schwedischen Unterrichtsministerium, Ragnar Sunden, in Begleitung eines Oberschulrates Rvno Lundquist ein. Auf seiner Deutschlandreise, die ihn auch nach Dresden und Wien führen wird, will er sich vor allem über die Einrichtungen des deutschen Berufs- und Fachschulwesens unterrichten.

Nachtkämpfe auf den Trümmern von Stalingrad

Unsere Infanteristen und Pioniere ringen Panzer-Kolosse nieder

Berlin, 15. Oktober. In Stalingrad wurde nach den Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht am 13. Oktober in kleineren Zusammenstößen die Gefechtsberührung mit dem Feind aufrechterhalten, während am Tage zuvor hier noch der Lärm der Schlacht tobte. Als unsere Soldaten in den wüsten Schutthaufen der Straßen vordrangen, saß rechts und links der Feind in seinen Löchern und feuerte, was die Gewehre hergaben.

Am nächsten Straßenkreuz ging es um sperrende Barrikaden, doch Handgranaten und Panzerabwehrkanonen brachen den Widerstand.

Keine Sekunde zu früh schafften die Panzerjäger ihre Kanonen über die Barrikaden hinweg; schon mit den ersten Granaten konnten sie in einer Seitenstraße ein feuerbereites Salvengeschütz zerfetzen. Von weiter rückwärts her peitschten die Geschosse der Panzer, Maschinengewehre und Geschütze über die Köpfe der Panzerjäger. Plötzlich waren neue Ziele für sie da. Aus dem Fenster eines zerstörten Hauses feuerte eine feindliche Pak. Drei, vier Schüsse, dann war sie still.

Infanteristen warfen Handgranaten hinterher und drangen in den Schuttberg ein, der das feindliche Widerstandsnest barg.

Dazwischen knallten die Einschläge der deutschen Artillerie, dröhnte die Erde unter den explodierenden Bomben der Sturzkampfflugzeuge und hämmerten die Flakgeschütze. Hoch in den Wolken kurvten die deutschen Jäger; bolschewistische Flugzeuge stürzten zerschossen herab.

Inmitten dieser Vernichtung kämpften sich die deutschen Infanteristen und Pioniere vorwärts,

bis der Abend kam. Auch in der Nacht hatten die Kämpfer keine Ruhe. Zu sehr sind die Stellungen der Angreifer und Verteidiger ineinander verschachtelt. Alle paar Minuten kracht es irgendwo, krepieren Handgranaten, rattern Maschinengewehre, zischen Leuchtkugeln hoch und erleuchten die Trümmerhaufen, dann kommen Nachtbomber, zuerst die alten mit tükkerndem Motor, die unsere Infanteristen „Kohlenschipper" nennen, dann die schweren Nachtbomber mit ganzen Serien von Bomben. So geht es bis zum Morgen, bis unsere Jäger erscheinen und die feindlichen Flugzeuge vom Himmel wegwischen.

Zu gleicher Zeit liegen weiter nördlich andere deutsche Soldaten in ihren mit Zeltbahnen verhängten Kellerlöchern. Sie hatten noch am Abend das Wohngelände, in dem sie jetzt sitzen, genommen. Die Bomben der Nachtflieger hatten alle Geräusche übertönt, als sie sich ungesehen durch die verkohlten Häuser und Gärten vorarbeiteten.

Als für Minuten der Lärm der bolschewistischen Luftangriffe verstummte, hörten sie deutlich das Knirschen und Rasseln der Gleisketten schwerer Panzer.

Auch die ersten Maschinengewehre wurden lebendig. Ihre Leuchtkugeln tasteten durch die Nacht. Der Feind hatte die Annäherung erkannt. Unsere Infanteristen waren nahe genug heran, doch da waren zwölf bis fünfzehn bolschewistische Panzerkampfwagen, die in dreißig bis fünfzig Meter Entfernung vor ihnen zwischen Trümmern herumkurvten. Von verlassenen feindlichen Gräben aus nahmen unsere Schützen den Feuerkampf auf. Mutige waren immer zur Stelle, die im Schutz der dichten Pulverschwaden ihre Minen über die bolschewistischen Panzer schleuderten.

Langsam gewann der Angriff gegen die Stahlkolosse an Raum.

Nur ein Panzerkampfwagen stand unbeirrt mitten im Feuer und schoß. Dieser „dicke Paulus", wie unsere Infanteristen solche 32-Tonner nennen, war nicht klein zu kriegen. Da nahmen sich Pioniere des Panzers an. Ueberraschend sprangen sie von der Seite das langsam hin- und herrollende Ungetüm an und warfen vier Tellerminen unter die Gleisketten. Einen Meter hoch hüpfte die stählerne Festung, als die Minen losgingen.

Unter der Explosion seiner eigenen Munition barst der „dicke Paulus" auseinander.

Bis in die tiefe Nacht ging das Ringen weiter, in dem den Bolschewisten die umkämpften Straßenteile entrissen wurden. Den Rest der Nacht über lauschten die Posten auf jedes Geräusch in dem vor ihnen liegenden Trümmerfeld, während Kameraden in den Kellerresten der gewonnenen Häusergruppen schliefen.

Als der Morgen graute, sahen sie noch, wie deutsche Kampfflieger über sie hinweg feindwärts flogen. Sie hörten das Krachen der Bomben, die ein großes Transportschiff trafen und versenkten.

Indien einig in der Freiheits-Forderung

Subhas Chandra Bose brandmarkt den britischen Lügen-Feldzug

Berlin, 15. Oktober. Der indische Nationalistenführer Subhas Chandra Bose setzte sich in einer vom deutschen Kurzwellensender übertragenen Rede mit den Propagandamethoden Englands und dem britischen Lügenfeldzug gegen den indischen Freiheitskampf auseinander. Englischen Behauptungen gegenüber erklärte er, in Indien herrsche mehr Einigkeit in der Unabhängigkeitsfrage als unter den Engländern über ein beliebiges Problem. Die Briten wüßten auch, mit welch vorbildlicher Eintracht Hindus und Moslems Seite an Seite im ersten indischen Freiheitskampf von 1857 gekämpft hätten, und daß seit jenem Jahre das wichtigste Prinzip der britischen Politik in Indien der Grundsatz „teile und herrsche" sei. Das indische Volk stehe mit seiner Forderung nach sofortiger Unabhängigkeit heute völlig einig da. Wenn die Briten, denen auch das bekannt sei, sich und ihrem Volk vorsagten, daß die 388 Millionen Inder an ihrer Seite ständen, so gönne er ihnen dieses Luftschloß als Trost.

Die englischen Politiker möchten heute Gandhi verurteilen. Sie sollten aber nicht vergessen, daß derselbe Gandhi ihnen im ersten Weltkrieg geholfen habe; die Briten selbst hätten Gandhi damals als ihren besten Polizisten in Indien bezeichnet. Erst nach drei Jahren geduldigen Wartens wäre Gandhi anderen Sinnes geworden. Seit September 1939 verkündeten die Briten, sie kämpften für „Freiheit und Demokratie", und Präsident Roosevelt sei mit seiner Atlantikerklärung vor die Welt getreten wie Wilson 1918 mit seinen 14 Punkten. Das indische Volk frage sich nun, was es einerseits von der Atlantik-Charta und andererseits von der neuen Weltordnung der Achsenmächte zu erwarten habe. Es habe ein Recht, die Frage zu stellen, da es nicht nur ein Fünftel aller menschlichen Rassen umfasse, sondern im ersten Weltkrieg auch von den Briten übers Ohr gehauen worden sei. Heute sehen sich die Inder, nachdem sie auch für sich Freiheit und Demokratie verlangt hätten, nicht nur Lathi-Knüppeln und Peitschen gegenüber, sondern auch Bomben, Kugeln und Maschinengewehrfeuer aus der Luft.

Indien sei heute entschlossen, erklärte Bose abschließend, seine Freiheit zu gewinnen — nicht in einer unbestimmten Zukunft, sondern unverzüglich. Der Preis für die Freiheit werde gezahlt und weiter gezahlt werden, bis die Freiheit besiegelt sei. Kein Ausmaß von Terror und Brutalität werde die Moral des indischen Volkes erschüttern. Wenn die Zeit reif sei, werde die Jugend Indiens die Waffen finden und erheben, um die Sklaverei zu zerbrechen — denn heute beseele nur ein Gedanke das indische Volk: „Freiheit oder Tod".

Die Alaska-Straße

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der amerikanische Kriegsminister Stimson hat vor einigen Tagen mitgeteilt, daß die Heerstraße, die die USA von ihrer nordwestlichsten Ecke durch Westkanada hindurch nach ihrem Territorium Alaska bauen, so beschleunigt werde, daß sie ungefähr am 1. Dezember dieses Jahres fertig sein werde. Das ist einigermaßen unglaubhaft, angesichts der Tatsache, daß die Straße immerhin rund 2500 Kilometer lang werden muß und teilweise durch unwegsamstes Gelände führt. Noch kurz vor der Aeußerung Stimsons hat ein anderer Regierungsfunktionär in Washington erklärt, man habe bei dem Bau ganz außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden. Das ist ohne weiteres begreiflich; denn die Straßenbauer haben sich über die ganze riesige Strecke mit dem Felsengebirge und den See-Alpen auseinanderzusetzen, diese Gebirge steigen bis zu 4180 Meter auf.

Die Route soll es angeblich ermöglichen, nach ihrer Fertigstellung den Sowjets laufend größere Mengen Rüstungsmaterial über die Behringstraße, die Meerenge zwischen Alaska und Nordostsibirien zuzuleiten. Nehmen wir ruhig einmal an, daß der Bau bis zu dem angegebenen Datum oder später gelingt: Was ist dann für die Unterstützung der Sowjets durch die Amerikaner gewonnen? Zunächst einmal weiß jedes Kind, daß Hochgebirgsstraßen im Winter die unangenehme Eigenschaft haben, durch ungeheure Schneemassen, Lawinen usw. stark gefährdet, wenn nicht sogar blockiert zu sein. Wollte man ernstlich darangehen, sie passierbar zu halten, so würden auf einer Strecke von 2500 Kilometer Tausende und aber Tausende von Arbeitskräften und Maschinen für ständigen Einsatz erforderlich sein.

Zweite Schwierigkeit: die Behringstraße. Sie ist zwar nur 75 bis 100 Kilometer breit, also ein Katzensprung und auch für Transportschiffe in sechs bis acht Stunden zu überqueren. Aber damit ist es eben nicht getan. Denn erstens ist die Behringstraße volle acht Monate lang zugefroren. Zweitens lastet auf der Behringstraße während des so langen Winters ein von Nord nach Süden wirkender sehr starker Druck ungeheurer Eismassen, der durch die Behringstraße mit ihrer geringen Tiefe von 50 bis 90 Meter nur teilweise aufgefangen wird. Drittens fehlen sowohl auf der amerikanischen wie auf der sibirischen Seite leistungsfähige Häfen, die einen größeren Umschlag mit der im Kriege nun einmal nötigen Schnelligkeit bewältigen könnten. Viertens kann auch ein Amerikaner niemals sagen, woher ein Schiffspark von der erforderlichen Größe herkommen soll. Und fünftens gibt es auf der sibirischen Seite Bahnanschlüsse erst auf der Höhe von Sachalin; der nördlichste Seehafen mit Bahnanschluß ist Nikolajewsk (ungefähr gegenüber der nördlichsten Spitze von Sachalin, nicht weit von der Amurmündung). Dieser nördlichste Hafen der Sowjetunion aber fällt für amerikanische Schiffstransporte genau so aus wie die wenigen weiter südlich gelegenen Häfen wie Woroschilow und Wladiwostok, denn die einzige Schiffahrtstraße nach Nikolajewsk führt durch die noch nicht einmal 50 Kilometer breite Enge zwischen der Südspitze der Halbinsel Kamschatka und der nördlichsten der japanischen Kyrilen-Inseln hindurch. Es bleibt also keine andere Schlußfolgerung möglich, als daß der ganze Rummel um die Alaska-Straße nur ein Beschwichtigungstrick für die Sowjets ist. Da diese die Unmöglichkeit der Durchführung der Transporte selbst am besten kennen, dürften sie schwerlich auf die amerikanische Agitation hineinfallen.

Demnach bliebe nur noch die Möglichkeit, das später über die Alaska-Straße kommende Kriegsmaterial weiter über die Nordostpassage zu schaffen; dieser Weg führt durch die Behringstraße und durch das Nordpolarmeer in Richtung Barentssee und Weißes Meer und ist im Winter überhaupt nicht und im Sommer etwa nur zwei Monate unter erheblichen navigatorischen Schwierigkeiten zu passieren. Das haben die mehrjährigen Versuche der Sowjets vor dem Krieg erwiesen, die einige Geleitzüge mit Unterstützung ihrer stärksten Eisbrecher von den Eismeerhäfen nach Wladiwostok mühsam durchbrachten.

Nach alledem ist nicht einzusehen, welche praktische Hilfe die ungeheuer kostspielige große Fernstraße von der Nordwestecke der Vereinigten Staaten nach Alaska den Sowjets bringen soll — selbst vorausgesetzt, daß die Straße überhaupt fertig wird und in Aktion tritt. Bis dahin aber ist dort tiefster Winter. Aber die Yankees sind natürlich die letzten, die eine Straße im Werte von vielen Hunderten von Dollarmillionen nur zum Bluff bauen. Es gibt keine Kapitalinvestierung in den USA, die nicht mit handfesten Gewinnchancen begründet wird. So ist der eigentliche Grund des Straßenbaues durch Kanada nach Alaska viel weniger eine ernstliche Hilfe für die Sowjets, mit der man sich ohnehin Zeit läßt, sondern vielmehr die schon seit Jahren von den Imperialisten geforderte direkte Verbindung der Vereinigten Staaten mit Alaska. Und das hat zwar sehr viel mit den noch weitgehend ungenutzten natürlichen Schätzen des Territoriums zu tun, noch mehr aber mit der amerikanischen Expansions- und Erbschaftspolitik gegenüber England: die Straße nach Alaska, die durch das auf dem Papier noch britische Dominion Kanada führt, aber nordamerikanischer Oberhoheit unterstehen wird, ist ein Machtmittel mehr zur Verstärkung des kanadischen Anschlusses an die USA. Es ist bezeichnend für die heutige britische Machtlosigkeit Washington gegenüber, daß England dem

Straßenbau durch Kanada keinerlei Schwierigkeiten zu machen wagt, obwohl es den Zweck genau kennt. Ein Vorgang, der vor diesem Kriege und vor der Ministerpräsidentschaft Churchills undenkbar gewesen wäre. Re.

Brasilianische Flotte unter USA-Befehl

Vigo, 14. Oktober. Nach Meldungen aus Südamerika hat Brasilien seine Flotte dem USA-Admiral Jonas Ingram unterstellt.

Nach Meldungen aus Brasilien ist die Zensur der gesamten Presse für die Dauer des Krieges durch Regierungsdekret eingeführt worden. Die Kontrolle der Verbreitung von Nachrichten und Mitteilungen ist dem Innenministerium allein vorbehalten.

*

Der Prozeß der Entmachtung Brasiliens ist damit ein gutes Stück weiter gediehen. Politisch und wirtschaftlich hatte sich Brasilien schon weitgehend von Nordamerika die Hände binden lassen; Jetzt ist die Leitung der brasilianischen Kriegsmarie einem amerikanischen Offizier übertragen worden, und zwar dem Admiral Jonas Ingram; außerdem ist aber auch die brasilianische Luftwaffe der Befehlsgewalt der Regierung in Rio entzogen worden. Ueber sie gebietet der USA-General Walsh. In Nordamerika ist man rücksichtslos genug, durch allergrößte Plakatierung der Uebernahme der Marine und Luftflotte Brasiliens der Regierung in Rio die Arbeiten zur Beruhigung und zur Täuschung der brasilianischen Nation zu erschweren. So groß ist die Freude über die paar alten Kähne, die der schwer angeschlagenen USA-Flotte durch die Entmachtung Brasiliens zugeführt werden. Die stolze brasilianische Armada besteht nämlich aus zwei ganzen, im Jahre 1908 und 1909 (!) vom Stapel gelaufenen „Schlachtschiffen" von je 19 200 Tonnen, zwei ebenso alten Kreuzern von je 3150 Tonnen, einem halben Dutzend Zerstörern, vier U-Booten und einer Anzahl kleinerer Fahrzeuge.

Um das Leben eines deutschen Musketiers

PK. Der Gefreite einer Infanteriekompanie auf einer der von uns besetzten Kanal-Inseln ist in das Ortslazarett eingeliefert worden. Trotz eingehender Untersuchungen und Beobachtung, trotz eines operativen Eingriffes ist eine genaue Diagnose der Krankheit nicht möglich. Auf der Insel fehlen die Einrichtungen und Spezialinstrumente, um den Krankheitsherd festzustellen und zu beseitigen.

Der Divisionsarzt entschließt sich, vom Festland Hilfe anzufordern. Morgens in der neunten Stunde geht der Fernspruch zum Armeearzt, der in Paris sofort eine Sanitäts-Ju starten läßt. Wenig später landet die Maschine schon im Standort der Armee. Die für einen eventuellen sofortigen Eingriff auf der Insel erforderlichen Spezialinstrumente werden an Bord genommen, ebenso die Medikamente. Zwei erfahrene Fachärzte, ein beratender Internist und ein beratender Chirurg, besteigen die Maschine — unverzüglich geht der Flug weiter zur Kanal-Insel.

*

Es ist ein trauriges Zeichen für die Art der englischen Kriegführung, daß ein Sanitätsflugzeug, an den leuchtenden roten Kreuzen auf den Tragflächen und am Rumpf klar und weithin erkennbar, im Operationsgebiet nicht ohne Jagdschutz fliegen kann. Für die Ju wird also Jagdschutz erbeten. Als die schwere Maschine die Küste erreicht, nehmen die Jäger sie in ihren Schutz und geleiten sie sicher übers Meer.

Während das Sanitätsflugzeug auf dem Inselflugplatz aufsetzt, ziehen die Focke-Wulf-Jäger noch einige Kreise und sehen sich das eigenartige Bild dieses Eilandes aus ihrer Perspektive an. Als dann auch die Jäger landen, sind die beiden Aerzte bereits ins Ortslazarett gefahren und mit den dortigen Kameraden zu einem Konsilium zusammengetreten. Die beratenden Aerzte bestätigen die korrekte Behandlung des Falles. Was hier getan werden konnte, ist geschehen. Es liegt eine unklare und offenbar seltene Krankheitserscheinung vor, die eine Spezialbehandlung erforderlich macht.

Nachdem die Transportfähigkeit des Patienten festgestellt ist, wird er sofort an Bord der Maschine gebracht; bereits eine Stunde nach der Landung erhebt sich die Ju wieder, begleitet von den Jägern, und nimmt Kurs auf Paris. Unter der Obhut der beiden Aerzte übersteht der Gefreite den Flug gut, und schon am Nachmittag liegt er wohlgebettet in einem Spezialkrankenhaus. Hier stehen die modernsten Mittel zur Verfügung, um diesen seltenen und eigenartigen Krankheitsfall eindeutig zu klären und zu heilen.

*

Das Leben eines einzigen deutschen Soldaten war in Gefahr. Das Menschenmögliche wurde getan, um ihn zu retten: Hunderte Kilometer entfernt startet ein Sanitätsflugzeug, vier der besten und schnellsten Jagdmaschinen der Welt werden bereitgestellt, um einen ungestörten und glatten Verlauf des Transports zu garantieren, zwei Spezialärzte werden in Marsch gesetzt. So sorgt die deutsche Wehrmacht für ihre Soldaten.

Kriegsberichter Herbert Ladda.

„Chaotische Strategie" der Alliierten

Englische Sorgen um die Sowjet-Union

WG. **Genf, 15. Oktober.** (Eigener Bericht.) „Wenn die militärische Intervention der Westmächte nicht bald einsetzt und mit größter Stärke und äußerster Entschlossenheit durchgeführt wird, so ist es sehr unwahrscheinlich, daß der sowjetische Generalstab noch einmal „imstande sein wird, zu einem bedeutsamen Gegenangriff auszuholen" stellt heute der militärische Mitarbeiter der englischen Zeitschrift „Picture Post", S. J. Cummings, fest. Der Ausgang des Krieges sei „unvorstellbar", wenn die Westmächte es zuließen, daß die Sowjetunion vollständig zum Krüppel geschlagen werde. Schon bisher seien die Sowjets ohne die angloamerikanische Zusammenarbeit nie imstande gewesen, eine größere Gegenoffensive auszulösen. Heute sei das weniger wahrscheinlich denn je. Man solle in Großbritannien sich nicht anmaßen, daß durch Kommando-Raids auf die französische Küste irgend ein Einfluß auf den Verlauf des Ostkrieges ausgeübt werden könne, oder daß die Deutschen im Osten durch die Angriffe der englischen Luftwaffe auf die deutschen Städte gezwungen werden könnten, einen einzigen Infanteriewachtposten oder eine deutsche Panzerbrigade abzuziehen. Tatsache sei, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten bis jetzt noch keine militärische Intervention von Bedeutung durchgeführt hätten, obwohl die offiziellen Sprecher dieser Länder mit einer „ermüdenden Wiederholung" mit den Rekordzahlen ihrer Rüstungen prahlten. Der geeignete Augenblick für eine militärische Intervention sei jetzt da, und man solle sich hüten, zu spät zu kommen.

Weiter bezeichnet Cummings den Zustand der Strategie der Alliierten in der ganzen Welt kurzweg mit „chaotisch". Das sei das einzige Wort, das die Lage richtig charakterisiere. Cummings wendet sich dann gegen die immer noch vorhandenen Illusionisten, die immer noch an die Möglichkeit einer Erschöpfung Deutschlands glaubten. Es sei gar kein Beweis dafür aufzufinden, daß Deutschland sich im vierten Kriegsjahr dem Ende seiner materiellen Hilfsmittel nähere. Es habe die größten und fruchtbarsten Teile Europas in seinen Händen, die in zunehmendem Maße zur Versorgung des Reiches beitragen könnten.

„Zu spät und zu wenig"

WG. **Bern, 15. Oktober.** (Eig. Bericht.) Wie aus London berichtet wird, veröffentlicht die bekannte englische Wirtschaftszeitschrift „Economist" einen neuen Alarmruf mit einer militärischen Entlastungsaktion für die Sowjets keine Zeit mehr zu verlieren. Die Zeitschrift weist auf die Feststellungen Willkies hin, wonach die Sowjetunion einem Schwerverletzten gleiche. Diese These finde jeden Tag eine neue Bestätigung in den Berichten der Moskauer Korrespondenten. Die gesamte Kohlenproduktion der Sowjets betrage vielleicht nicht einmal mehr ein Viertel der deutschen Kohlenförderung. Müdigkeit und Erschöpfung hätten sich in den noch vorhandenen Betrieben infolge der schlechten Ernährungsbedingungen, der schweren Ueberarbeitung und der unglaublichen Anstrengungen eingestellt. Die Zeit stehe nicht mehr an der Seite der Sowjets und wenn die Sowjetunion den Alliierten verloren gehen sollte, so sei der Weg der Demokratien in diesem Kriege nicht abzusehen.

Es handele sich hier um „harte Tatsachen", die Zeit sei zu kostbar für Vorwürfe, denn diese könnten höchstens noch zu einer großen Vertrauenskrise führen. Es müsse aber verhindert werden, daß die größten Kriegsanstrengungen schließlich mit der Grabschrift „Zu spät und zu viel" abgetan werden müßten. „Zu viel" nämlich angesichts der nicht endenwollenden Planungen der Westmächte für eine Hilfe an die Sowjets und der ständigen Aenderung dieser Pläne. Der ganze Fahrplan der Westmächte habe ständigen Revisionen unterworfen werden müssen, aber leider in der falschen Richtung.

Unwirksame Kriegführung

„Fortnightly Review" hat einmal recht . . .

WG. **Berlin, 15. Oktober.** In der politischen Zeitschrift „Fortnightly Review" wird die Kriegführung der Engländer am vorigen und in diesem Kriege untersucht. Dabei kommt die Zeitung zu dem Ergebnis, daß die Engländer „in phantasieloser Beharrung" glaubten und hofften, die alten Methoden von 1914 könnten Deutschland noch einmal auf die Knie zwingen. Bezeichnenderweise wird als erste und wichtigste Methode die Agitation hingestellt. An zweiter Stelle steht die Seeblockade, an dritter die Bombardierung deutscher Städte. Der Zeitschrift zufolge könne die Agitation in diesem Kriege ihr Ziel nicht erreichen, denn sie wiederhole unausgesetzt politische Klischees, die ihre Wirkung bereits im letzten Kriege verloren hätten. Auch die zweite Methode der Blockade sei zum Fehlschlag geworden. Schließlich seien die Bombardierungen der deutschen Städte ohne jede vernünftige Methode durchgeführt worden. Man habe häufig „friedliche Ziele den militärischen vorgezogen", die unversehrt geblieben seien. Die Zeitschrift schließt: „Die Bombardierung der Zivilbevölkerung fortzusetzen, ist das sicherste Mittel, um das deutsche Volk zum Haß gegen England aufzustacheln."

Harter Widerstand auf Madagaskar

Vichy, 15. Oktober. Nach 36 Tage dauernden Kämpfen auf Madagaskar hält der erbitterte Widerstand der französischen Streitkräfte auf der Insel unvermindert an. Nach den letzten hier eingetroffenen Nachrichten sind die britischen Truppen bei Ambositra nach harten Gegenangriffen zurückgeschlagen worden.

Wieder eine Sensation zerplatzt

Das USA-Marineamt lehnt die „Mars"-Flugboote ab

WG. **Berlin, 15. Oktober.** Das amerikanische Marinedepartement überrascht die amerikanische Oeffentlichkeit mit der kurzen und schmucklosen Mitteilung, daß es beschlossen habe, keine „Mars"-Flugboote mehr in die Marine einzustellen, da der Bau dieser 70-Tonnen-Transport-Flugboote zu viel Material verschlinge, das für die Kampffliegerei dringender gebraucht werde. Außerdem, so wird hinzugefügt, sei dieser Typ bereits veraltet.

Mit dieser Feststellung ist wieder eine der Seifenblasen Roosevelts und seines Projektemachers Henry Kaiser geplatzt. Es ist jetzt kaum drei Monate her, da wurde von Washington der staunenden Mitwelt verkündet, daß das größte Flugzeug der Welt seine ersten Probeflüge gemacht habe. Das neue Wunderflugboot sollte angeblich die Strecke Amerika — Europa hin und zurück ohne Zwischenlandung überfliegen und 150 voll ausgerüstete Soldaten befördern können. Die englische Presse griff das Thema begeistert auf und brachte ausführliche Schilderungen dieses von dem Konstrukteur Glenn Martin erbauten Riesenflugbootes. Henry Kaiser, der durch seine Phantastereien bekannt gewordene Schiffsbauerperte Roosevelts, erklärte, der Lufttransportdienst mit diesem Flugboot sei die sicherste Transportmethode, die jemals in einem Kriege benutzt worden sei, und auch alle übrigen Sachverständigen waren sich einig, daß das „Mars"-Flugboot das Allheilmittel gegen die U-Boot-Gefahr darstelle. Einige amerikanische Zeitungen drückten sogar die Hoffnung aus, daß es mit Hilfe dieser fliegenden Festung möglich sei, Berlin und Tokio einzuäschern und „den letzten Widerstand der Achsenmächte zu brechen". Die amerikanische Regierung, die sich wegen des starken Tonnageausfalles infolge des U-Boot-Krieges in großer Not befindet, ließ sich durch das Riesengeschrei nur zu gern täuschen und gab 500 dieser Flugboote in Auftrag. Bei dieser Gelegenheit erklärte Henry Kaiser in Washington vor einer Gruppe von Bundessenatoren, innerhalb von 14 Monaten werde er 2000 dieser Flugboote liefern.

Wie so viele amerikanische Projekte, die erst mit einem ungeheuren Stimmaufwand propagiert wurden, ist nun, lange bevor die von Kaiser angegebene Zeit verstrichen ist, das „Mars"-Flugboot sang- und klanglos in der Versenkung verschwunden. Besonders interessant ist der Umstand, daß die Ablehnung des Marineamts aus einem Grunde erfolgte, der seinerzeit den Bau besonders verlockend erscheinen ließ: und zwar war dies der angeblich sehr geringe Materialaufwand. Jetzt wird der Bau der Flugboote abgelehnt, weil er zu viel Material verschlingt! Herr Kaiser muß sich also nach einem neuen „Schlager" umsehen...

Smuts konstatiert eine „neue Phase"

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der südafrikanische Ministerpräsident Smuts, der sein Volk, die Buren, jeden Tag neu an die Engländer verrät, war Seiner Britischen Majestät bekanntlich nicht anrüchig genug, um ihn nicht zum Feldmarschall zu ernennen. Auf Grund dieser Tatsache und auf Grund seiner Tätigkeit vor vier Jahrzehnten als Burengeneral spielt sich Smuts gern als einer der militärischen Ratgeber der Londoner Regierung auf.

Er ist jetzt auf Ersuchen Churchills derart Hals über Kopf nach London gereist, daß man in London stolz versichert, es sei dabei ein neuer Flugrekord von Kapstadt nach London aufgestellt worden. Diese Eile ist immerhin insofern auffallend, als Smuts ja erst vor kurzem bei der Rückreise Churchills aus Moskau mit diesem in Kairo zusammentraf. Dort hat er den englischen Premierminister, wie später bekannt wurde, immer wieder zu einer neuen Offensive in Afrika gedrängt und dazu den Wechsel im britischen Oberbefehl veranlaßt. Der Offensivversuch wurde im Keime erstickt, und nun hatte es Smuts sehr eilig, nach London zu kommen, um Churchill womöglich noch dringlicher zu einer Offensive zu bewegen.

Er hat guten Grund dazu. Smuts kommt ja aus einem Lande, in dem er die burische Mehrheit der Bevölkerung mit den brutalsten Mitteln des politischen Terrors zur Beteiligung an dem englischen Kriege zwingt und sie veranlaßt, mit den Australiern, Neuseeländern und Kanadiern in Wettbewerb um die höchsten Blutopfer für die Londoner Plutokratie zu treten. Smuts war bei der Ankunft in London ungeschickt genug, die heikle Lage in Afrika als Grund für sein ständiges Drängen einzugestehen. Er erklärte, die Lage in Südafrika sei „ganz anders als in den übrigen Dominien"; denn Südafrika habe es mit Schwierigkeiten und Gefahren zu tun, von denen er nicht näher sprechen möchte. Allem Anschein nach macht er sich Hoffnung, wenigstens jetzt Churchill zu einem neuen Offensivversuch in Nordafrika bringen zu können. Denn er hat weiter erklärt, es komme jetzt in dem dortigen Kriege eine „neue Phase", bei der die Offensive an die Stelle der Defensive trete. Wenn er dann hinzufügte, man könne jetzt verhindern, daß der Krieg sich bis zur Vernichtung der materiellen Grundlage der Kultur hinziehe, dann ließ er dabei durchblicken, wie sehr ihm die von ihm selbst verursachten inneren Schwierigkeiten und Gefahren auf den Nägeln brennen. Kurz und gut, Smuts braucht eine Offensive in Nordafrika als Ablenkungsmittel.

Inzwischen wird er freilich gehört haben, daß Churchill die Front in Aegypten nur als eine „Barriere" bezeichnet hat. Auch die Erklärung Churchills, daß man „einen ernsten und düsteren Augenblick" erreicht habe, ist auch nicht gerade Wasser auf die Mühle des südafrikanischen Feldmarschalls, der noch kurz vor seiner Abreise weitere Rekrutierungen befohlen hat.

„Reiselustige" Argentinier

Die argentinische Zeitung „Cabilio" geht in einem Leitartikel noch einmal auf die beleidigenden Ausführungen Sumner Welles Chile und Argentinien gegenüber ein und sagt: „Wir freuen uns, festzustellen, daß die plumpen Worte Sumner Welles die Beziehungen Argentiniens zum chilenischen Nachbarland nur noch enger gestaltet haben". Beide Länder sind von den USA grob beleidigt worden. Das überrascht an sich nicht; denn die ibero-amerikanischen Staaten wurden von den Washingtoner Politikern nie als gleichberechtigt angesehen. Wenn daher freiheitliebende Völker wie die Argentinier und Chilenen sich dem Befehl aus Washington nicht blindlings fügen, greift Washington zu Drohungen und Erpressungen. Die Folgen sind jedoch anders gewesen, als Washington sie erwartete. Die Beziehungen beider Länder sind noch herzlicher als zuvor, und die demonstrative Aufschiebung des Besuches des Präsidenten Rios in Washington spricht für die völlige Solidarität Chiles mit Argentinien.

Darüber ärgern sich London und Washington natürlich nicht wenig, wobei eine kleine Londoner Meldung zugleich beweist, wie geistlos die englische Agitation geworden ist. Der Londoner Sender behauptet nämlich, daß einer Meldung aus Freetown zufolge dort 249 Ueberlebende eines im Atlantik torpedierten Schiffes gelandet worden seien. Die meisten dieser Ueberlebenden seien Argentinier gewesen. Seit wann sind die Argentinier so reiselustig, daß sie in großen Scharen zu dieser stürmischen Jahreszeit um das Kap der Guten Hoffnung herum nach Indien fahren? Was sollen sie dort?

*

Genf, 14. Oktober. (Eig. Ber.) Anläßlich der Eröffnung einer Ausstellung nahm der chilenische Staatspräsident Rios die Gelegenheit wahr, um die erpresserischen Manöver der Washingtoner Regierung mit Würde zurückzuweisen. Rios stellte von neuem fest, daß die chilenische Regierung ihre bisherige außenpolitische Haltung nicht ändern werde. Er kam dann auf die Verschiebung seiner Reise nach den Vereinigten Staaten zu sprechen und erklärte, daß dieser Beschluß auf „Zwischenfälle zurückzuführen sei, die zweifellos auf falschen Informationen beruhten". Allerdings hätten die Mitteilungen, die ihm bezüglich der offiziellen Stellungnahme der großen nördlichen Nation gegenüber Chile zugegangen seien, eine recht unerfreuliche Stimmung erzeugt. Er, Rios, werde aber unter allen Umständen die Würde des hohen Amtes zu wahren wissen, welches ihm vom Volke anvertraut worden sei.

Zwei brasilianische Dampfer versenkt

Madrid, 15. Oktober. Die brasilianische Regierung gab nach Meldungen aus Rio de Janeiro bekannt, daß die Dampfer „Osorio" (2730 BRT.) und „Lages" (5472 BRT.) im September vor der brasilianischen Küste torpediert und versenkt wurden.

Die Verluste der USA-Marine. Nach einer vom USA-Marineministerium ausgegebenen Meldung beläuft sich nun die Gesamtzahl der bisherigen Verluste der USA-Marine seit dem 7. Dezember 1941 auf 15 324 Mann.

Straffe Einsatz-Führung des Selbstschutzes

Ein neuer Erlaß des Reichsluftfahrtministeriums

Berlin, 15. Oktober. Die Terrorangriffe der britischen Luftwaffe auf die Wohnviertel deutscher Städte haben dem Selbstschutz ein neuartiges, ernsteres und soldatischeres Gesicht gegeben. Die gewachsene Gefahr für die Wohnstätten der Bevölkerung erfordert gebieterisch die Verstärkung aller Abwehrmaßnahmen, die Heranziehung aller geeigneten Kräfte und den rücksichtslosen Einsatz im Ernstfall. Im Ernstfall darf es unter keinen Umständen eine Verzettelung oder Zersplitterung der Kräfte geben, wenn nicht die straffe Führung der Gesamtabwehr im Luftschutzort gefährdet werden soll.

Diese Erkenntnis berücksichtigt ein neuer Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe. Er bestimmt, daß mehrere Luftschutzgemeinschaften, in der Regel die eines NSV.-Blocks unter der Führung einer hierfür besonders geeigneten Persönlichkeit zusammenzufassen sind. Der schnellen, sachkundigen und konzentrierten Brandbekämpfung kommt im Selbstschutz die größte Bedeutung zu. Deshalb sind für die Zusammenfassung der Luftschutzgemeinschaften in erster Linie die taktischen Gesichtspunkte der Brandbekämpfung maßgebend. Unter denjenigen, die für die Führung der Selbstschutzkräfte bei der Schadenbekämpfung in erster Linie in Frage kommen, nennt der Erlaß die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes und die Politischen Leiter, sofern die übrigen Aufgaben der Partei dies zulassen. Entscheidend für die Auswahl sind Führereigenschaften und Kenntnisse im Luftschutz. Es kommen auch nur Männer für die Auswahl in Betracht. Der vom örtlichen Luftschutzleiter ausgewählte Beauftragte, der einen polizeilichen Ausweis erhält, hat während des Fliegeralarms ständig Kontrollgänge durch die Luftschutzgemeinschaften seines Bereichs auszuführen. Wenn er einen Schadenfall feststellt, dessen die Luftschutzgemeinschaft unter der Führung ihres Luftschutzwartes nicht Herr werden kann, so übernimmt er die Führung der Bekämpfung. Er kann dabei auch Kräfte aus anderen Luftschutzgemeinschaften seines Bereiches einsetzen oder Hilfe aus benachbarten Bereichen anfordern.

Somit hat der Selbstschutz nun auch im Ernstfall die straffe Führung, die sich nach den Erfahrungen als notwendig erwiesen hat.

Sicherung des akademischen Nachwuchses

Salzburg, 14. Oktober. Unter dem Vorsitz des Reichsstudentenführers, Gauleiters und Reichsstatthalters Dr. Scheel, fand in Salzburg eine Arbeitstagung des Reichsstudentenwerkes über die Fragen der Sicherung und Betreuung des Nachwuchses für die akademischen Berufe, vor allem der Soldaten statt.

Ueber die Fragen der Auslese und der Erziehung, Grundlagen der Nachwuchsplanung, der Lenkung, der Fürsorge und Versorgung der Versehrten, der Berufsförderung der Wehrmacht, der Betreuung der Soldaten und Studienurlauber, sprachen u. a. der bevollmächtigte Vertreter des Reichsstudentenführers im Kriege, Reichsamtsleiter Dr. Gmelin, Präsident Prof. Dr. Burgdörffer und Regierungsdirektor Kock vom Reichserziehungsministerium, Ministerialdirektor Dr. Rüdiger vom Reichsinnenministerium, der stellvertretende Reichsärzteführer Dr. Blome und Oberstleutnant Martinengo vom Oberkommando der Wehrmacht. Die Tagung ergab den übereinstimmenden Willen, die für die Zukunft lebenswichtigen Fragen des akademischen Nachwuchses in planvoller Zusammenarbeit aller Partei- und Staatsstellen zu lösen.

Verlagsleiter Richard Jahr gestorben

Köln, 15. Oktober. Der Verlagsleiter des „Westdeutschen Beobachters", SS-Hauptsturmführer Richard Jahr, starb nach schwerem Leiden kurz nach der Vollendung des 59. Lebensjahres. Als Vertrauensmann der Reichspressekammer und Leiter des Landesverbandes Rheinland im Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger, war er allgemein geschätzt. Dem Köln-Aachener Gauverlag der NSDAP. stand er seit dem Jahre 1931 vor, nachdem er während der Kampfzeit in der Verlagsleitung des Berliner „Angriff" tätig gewesen war.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld, Preisliste 9.

Nr. 242 - Donnerstag, 15. Oktober 1942

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

100 000 Bücher warten!

Das reiche Lesegut unserer Stadtbücherei

Die „Woche des Deutschen Buches" bedarf heute nicht mehr der Propaganda. Es ist ein helles stärkendes Licht, das heute trotz oder vielmehr durch den Krieg von dem Buche ausgeht und die stillen langen Abende und die Nachtstunden des Bereitschaftsdienstes erhellt. Den überaus gesteigerten Wünschen der stark gewachsenen Leserzahl an der Front, in den Lazaretten, in den Garnisonen wie in der Heimat konnte die Buchproduktion nicht immer nachkommen, obwohl sie wohl als einzige Produktion, die nicht Wehrmachtzwecken dient, an sich eine Steigerung erfahren hat; denn es gilt in diesem Weltentscheidungskampfe nicht nur die militärische, sondern auch die geistige Rüstung zu stärken.

Da nicht jeder das Buch kaufen kann, das er wünscht, so gewinnt die Buchleihe größere Bedeutung. Mit ihren großen Reserven an Literatur sind es vor allem die öffentlichen Büchereien in Stadt und Land, die heute noch den vielfachen Wünschen ihrer Mitbürger nachkommen können. Das geschichtliche und politische Buch bringt Sinn und Aufklärung des großen Geschehens, das Erlebnisbuch den Zug in die Weite, die Romane innere Lockerung und Entspannung, das Gedichtwerk höchste geistige Konzentration und Schau, das Fachbuch Fortbildung und Beschäftigung und das Sachbuch aller Gebiete Erweiterung und Vertiefung des Gesichtskreises. Tritt dazu, wie bei uns in Wuppertal, eine große Heimatabteilung (mit den Beständen des Bergischen Geschichtsvereins), ein ausgesprochen wissenschaftlicher Bestand, eine reiche Notenabteilung und zwei mit vielen Zeitschriften, Zeitungen, Handbüchern und Nachschlagewerken ausgestattete Lesesäle, dann sind die Vorbedingungen gegeben, daß der Wuppertaler das Lesen im Kriege nicht entbehren muß.

Die Zentrale mit 130000 Bänden, mit den wissenschaftlichen Abteilungen und der Notenbücherei befindet sich in Wuppertal-Elberfeld, Kasinogartenstraße 8, Oeffnungszeiten werktäglich von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 19.30 Uhr (auch Samstagnachmittags, Mittwochnachmittags geschlossen), die große Nebenstelle in Wuppertal-Barmen mit 30000 Bänden in der Ruhmeshalle (Oeffnungszeiten wie die Zentrale), die Lesesäle in den beiden Büchereien sind werktäglich von 10 bis 13 Uhr und von 16 bis 19.30 Uhr geöffnet.

6 Filialen befinden sich in: Beyenburg, Wilhelm-Wolf-Straße 2 (Donnerstags von 16.30 bis 19 Uhr), Cronenberg, Bornerstraße 2 (Montags von 17.30 bis 19.30 Uhr, Samstags von 15 bis 17 Uhr), Hahnerberg, Hahnerberger Straße 133 (Freitags von 14 bis 16 Uhr), Langerfeld, Verwaltungsgebäude Schwelmer Straße 15 (Donnerstags von 15.30 bis 18 Uhr), Ronsdorf, Schule Baudwirkerstraße (Dienstags und Freitags von 16 bis 18.30 Uhr), Vohwinkel, Kaiserstraße 23 (Montags und Freitags von 17 bis 19.30 Uhr); dazu zwei große Jugendbüchereien in Wuppertal-Barmen, Bruchertschulstraße 12 (Oeffnungszeiten Dienstags und Donnerstags von 17 bis 19.30 Uhr) und in Wuppertal-Elberfeld, Kasinogartenstraße 10 (Oeffnungszeit Montags von 16.30 bis 19 Uhr), mit Büchern für den Pimpf bis zum HJ.-Führer.

Wuppertaler, die ihr zum Buche strebt, benutzt eure Bibliothek, die in dem schönen Neubau der Zentrale und den bequem gelegenen Orten in anderen Stadtteilen und Vorstädten euch offen steht. Dieses Gemeinschaftswerk eurer Stadt sorgt dafür, daß in jedem Fall eins euch im Kriege gewahrt bleibt: Das deutsche Buch.

Otto Kehrenberg sen. †

Im Alter von 73 Jahren starb jetzt der in weiten Kreisen Wuppertals bekannte Chefsenior der Gummibandweberei Gebr. Kehrenberg & Co., Wuppertal-Ba., Herr Otto Kehrenberg sen. Er übernahm im Jahre 1898 gemeinschaftlich mit Bruder und Schwager das seit 1869 bestehende Unternehmen, das sich bald zu den führenden der Branche entwickelte. Rastlose Tätigkeit und kaufmännischer Weitblick zeichneten das Wirken des Verstorbenen in hervorragendem Maße aus. Darüber hinaus erübrigte er jahrzehntelang von seinem reichen Arbeitstag Stunden, um für den bedrängten Mitbürger tätig zu sein. 25 Jahre hindurch versah er mit vorbildlicher Hingabe das arbeits- und verantwortungsreiche Amt eines Wohlfahrtspflegers im 16. Bezirk; stets fanden Rat- und Hilfesuchende bei ihm ein verstehendes Herz und eine offene Hand. Sein selbstloses Wirken wurde mehrfach durch ehrende Auszeichnungen anerkannt. Die Nachricht von seinem Hinscheiden löst deshalb in weiten Kreisen schmerzliches Bedauern aus.

Altpapier-Stoßaktion

vom 17. 10. bis 1. 11. 1942

Der unbeugsame Siegeswille unserer Soldaten an allen Fronten verleiht zu beispiellosen Leistungen Erfolg. Die Heimat bewundert jedoch nicht nur die Waffentat ihrer tapferen Wehrmacht, sondern ist stets bereit, ihre ganze Kraft in diesen Kampf einzusetzen. So hat in anerkennungswerter Einsatzbereitschaft sich ein Teil der Wuppertaler Bevölkerung an den monatlichen Altpapier-Stoßaktionen der Partei bisher wesentlich beteiligt.

Aus Anlaß der vom Reichsbeauftragten der NSDAP. für Altmaterialerfassung angeordneten Altpapier-Stoßaktion 1942 ergeht erneut ein Appell an alle Haushaltungen, Behörden, an die Industrie und den Handel, sämtlichen Altpapieranfall, vor allem

die nicht mehr aufbewahrungspflichtigen Akten, Geschäftsbücher, Rechnungen und Korrespondenzen

zu erfassen und gebündelt und gepackt den Ortsgruppen der NSDAP. zur Verfügung zu stellen. Die Abholung des bereitgestellten Altpapiers erfolgt durch HJ. und DJ. unter Beaufsichtigung der Politischen Leiter. Sollte aus irgendwelchen Gründen Altpapier nicht zur Abholung gelangen, ist hiervon die Kreisleitung der NSDAP., Wuppertal-E., Tannenbergstr. 3, Tel. 30441, oder das Wirtschaftsamt (402/7), Wuppertal-E., Hofaue 70, Tel. 21521, zu unterrichten. Es ergeht der Aufruf an alle Bevölkerungsschichten, jeden kleinsten Rest Altpapier zu sammeln, um auch diese Aktion zu einem vollen Erfolg zu führen.

Heil Hitler!

Kreisleiter.

Das „neue Heft" ist fällig

Richtlinien für den Verkauf von Schreibheften

Nachdem der Verkauf von Schulheften durch eine Anordnung des Leiters der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel geregelt worden ist, hat nun der Reichserziehungsminister mit einem Runderlaß eine Reihe von ergänzenden Hinweisen gegeben, die für die Mitwirkung der Schule bei der ordnungsmäßigen Versorgung der Schüler mit Schulheften von Bedeutung ist.

So ist, da die Papierknappheit zu sparsamstem Verbrauch von Schulheften zwingt, wo es die Verhältnisse gestatten, insbesondere in den unteren Klassen der Volksschulen, von Schreibtafeln Gebrauch zu machen. Es ist darauf zu achten, daß die Hefte voll ausgenutzt und die einzelnen Blätter von beiden Seiten ohne übermäßige Zwischenräume beschrieben werden. Sind Hefte mit den vorgeschriebenen Lineaturen nicht erhältlich, so können andere Hefte benutzt werden.

Die Bescheinigungen der Schulen, Privatlehrer und Erziehungsheime über die Notwendigkeit der Anschaffung von Heften für Unterrichtszwecke sind für die erstmalige Beschaffung im Laufe des Schuljahres auszustellen, nicht dagegen für den Gesamtjahresbedarf, da sonst die gleichmäßige Versorgung der Schüler gefährdet wird. Vorratskäufe sind streng untersagt. Bei Ersatzbeschaffung vollgeschriebener Hefte ist das alte Heft mit einem Stempel (Sichtvermerk) der Schule zu versehen. Dieser Stempel darf nur in solchen Heften angebracht werden, die im Laufe des Schuljahres vollgeschrieben sind. Es ist also nicht zulässig, Hefte mit einem Sichtvermerk zu versehen, die bereits früher einmal vollgeschrieben und ersetzt worden sind. Sind Hefte im vergangenen Schuljahr nicht ganz vollgeschrieben worden, so sind sie im neuen Schuljahr weiter zu benutzen, und erst wenn sie vollgeschrieben sind, zum Zwecke der Ersatzbeschaffung mit dem Schulstempel zu versehen. Sammelbeschaffungen, die den Schulträgern überlassen bleiben, sind nicht über das bisher übliche Maß hinaus vorzunehmen.

Der Minister weist dann noch darauf hin, daß er die zuständigen Wirtschaftsstellen über den ungefähren Jahresbedarf an Schulheften unterrichtet hat, der nach bestimmten Richtzahlen errechnet worden ist. Der dabei für den einzelnen Schüler angesetzte Bedarf darf nicht überschritten werden, es soll vielmehr darauf hingewirkt werden, daß nach Möglichkeit weniger Hefte benutzt werden. Wenn sich alle Stellen ihrer Verantwortung bei der Verteilung der vorhandenen Menge bewußt sind, wird der ungestörte Ablauf der Schulerziehungsarbeit sichergestellt sein.

Kleine Nachrichten

wu.— **Jubilare bei der Polizei.** Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit: Bei der Schutzpolizei vollendeten die Meister d. Sch. Hermann Katzka, Reinhold Labitzke und Willi Pagel ihre 25jährige Gesamtdienstzeit. Sie wurden aus diesem Anlaß besonders geehrt.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Frau Wwe. Pauline Martinick, Johannisberg 13, feiert am morgigen Freitag, 16. Oktober, ihren 95. Geburtstag. Sie erfreut sich noch guten Wohlbefindens. — Frau Wwe. Oswald Engstfeld Adele geb. Lody, Städtisches Altenpflegeheim, Neviandtstr., wird morgen, Freitag, 81 Jahre alt.

e.— **Jubilar der Arbeit.** Am heutigen Donnerstag, 15. Oktober, feiert Oberinspektor Walter Hausmann, Holzerstr. 4, sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Bauberufsgenossenschaft, Bezirksverwaltung Wuppertal.

e.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Otto Weissenbach und Frau, Selma geb. Kalbfleisch, Am Jagdhaus 43, zur Feier ihrer am 14. Oktober 1942 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

e.— **Diebesbeute.** In einem Café am Islandufer wurde am 8. Oktober ein hellgrauer Gabardinemantel im Werte von 60 RM. entwendet. — Einem Arbeiter wurde am 9. Oktober, zwischen 15.30 und 17 Uhr, aus seinem Rock, den er bei Ausführung von Straßenarbeiten an einem Zaun am Robert-Pfeiffer-Platz aufgehängt hatte, die Brieftasche mit 110 RM., 2 Raucherkarten, 1 Kleiderkarte, Militärausweis und sonstigen Papieren gestohlen.

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Friedrich Klingenheben, Koblenstraße 5, feiert am heutigen Donnerstag, 15. Oktober, in voller Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag.

Der „unbekannte Mitarbeiter" wird gesucht

Ausstellung „Das betriebliche Vorschlagswesen" Vom 17. bis 25. Oktober 1942 in der Stadthalle Elberfeld

Seitdem der Führer das Schicksal des deutschen Volkes durch seine Taten grundlegend zum Besseren gewandelt hat, er seinem Volke Freiheit und Brot gab und nunmehr die Feinde ringsum zerschlägt, um für lange Zeit sein Werk zu sichern und das Volk einer ruhigen und sicheren Zukunftsentwicklung entgegenzuführen, hat sich alles und auf allen Lebensgebieten unseres Volkes kraftvoll fortentwickelt. Auch unsere Betriebe sind von dieser Entwicklung mit nach vorn gerissen worden und haben ihren Teil dazu beigetragen, daß sich der Lebenskampf unseres Volkes zum Guten gestaltet. Jeder deutsche Volksgenosse ist somit Mitstreiter und Mitarbeiter am Aufbauwerk des Führers geworden und jeder Deutsche will es auch sein. Seine Mitarbeit ist aber auch notwendig; denn nur wenn jeder mithilft und mitschafft, wird es gelingen, das Werk des Führers in der kurzen Zeit verwirklichen zu helfen, die von ihm bestimmt ist. Der Mittel und Möglichkeiten zur Mitarbeit gibt es viele. Viele unserer Kameraden in den Betrieben haben gute Gedanken und Ideen, aus denen die kleinen und kleinsten Bausteine zur Verbesserung unserer nationalen Wirtschaftsleitung gemacht werden können. Diese guten Gedanken und Ideen müssen aber ausgesprochen und überprüft werden. So ist das Vorschlagswesen im Betrieb geeignet, diesen unbekannten Mitarbeiter mitwirken zu lassen. Es kommt aber darauf an, daß ein Führer im Betrieb diese Vorschläge seiner Mitarbeiter kennen lernt und sie als das wertet, was sie sind, nämlich echte Zeichen der starken Verbundenheit jedes einzelnen mit seinem Volk. Deshalb besteht hier eine hohe Führungsverpflichtung für die verantwortlichen Männer in den Betrieben. Hier wird es sich zeigen, ob sie bereit sind, als echte und rechte Kameraden die leistungswilligen Mitarbeiter anzuhören und zu fördern, ihre Arbeit zu achten und zu schätzen oder ob sie eigensüchtige, kleine Geister sind, die andere Mitarbeiter nicht hochkommen lassen wollen. Jeder will mithelfen und mitschaffen, jeder will mehr tun als seine Pflicht. Dieser Wille darf nicht zerschlagen werden durch ungerechtes Verschweigen oder Verkleinern der Mitarbeiter.

Das betriebliche Vorschlagswesen ist auf dem besten Wege, eine Einrichtung der Leistungsgemeinschaft zu werden, die bald in keinem Betrieb mehr fehlen wird.

Welche Verbesserungen und damit Leistungssteigerungen auf Grund von Vorschlägen aus den Gefolgschaftskreisen mehrerer Betriebe des Gaues Düsseldorf, die das Vorschlagswesen systematisch eingeführt haben, nun bereits erzielt wurden, wird

vom 17. bis einschließlich 25. Oktober 1942 in zusammengefaßter Schau der Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront

im Weißen Saal der Stadthalle gezeigt. Mancher Betriebsangehörige wird durch diese Ausstellung zum Nachdenken angeregt werden, wie auch er sich seinem Betrieb und damit der deutschen Wirtschaft einmal durch einen guten Verbesserungsvorschlag nützlich erweisen kann. Neben dem ideellen Wert winkt ja auch für den angenommenen Vorschlag eine entsprechende materielle Belohnung.

Geöffnet ist die Ausstellung an Werktagen von 14—19 Uhr und Sonntags von 9—19 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Spielplan des Stadttheaters Wuppertal

Samstag, 17. Oktober, 18—21,15 Uhr: „Die Braut von Messina" (Jugend-Vorstellung für HJ. und BDM., Ring 9). — Sonntag, 18. Oktober, 10,30—13 Uhr: „Das Land des Lächelns". 17,30—20,30 Uhr: „Monika". — Montag, 19. Oktober, 18—21 Uhr: „Monika" (NSG. KdF., Miete 2. — Dienstag, 20. Oktober, 18—21,15 Uhr: „Die Braut von Messina" (A 2 weiß). — Mittwoch, 21. Oktober, 18,30—21 Uhr: „Ariadne auf Naxos" (B 2 rosa). — Donnerstag, 22. Oktober, 18—21 Uhr: „Monika" (C 2 braun). — Freitag, 23. Oktober, 18,30 bis 21 Uhr: „Das Land des Lächelns" (NSG. KdF., Miete 5). — Samstag, 24. Oktober, 18—21 Uhr: „Monika" (E grün). — Sonntag, 25. Oktober, 15,30—20 Uhr: „Tannhäuser" (Gastspiel von Carl Hartmann).

Tagesspiegel der Wirtschaft

Gemeinschaftsgruppe Bauhandwerk aufgelöst. Da durch den mit Wirkung vom 1. April 1942 erfolgten Zusammenschluß der früheren Reichsinnungsverbände des Baugewerks, des Straßenbauhandwerks, des Stukkateur- und Gipserhandwerks, der seinerzeit mit der Bildung der Gemeinschaftsgruppe Bauhandwerk angestrebte Zweck im wesentlichen erreicht ist, hat der Reichshandwerksmeister die Gemeinschaftsgruppe Bauhandwerk mit Wirkung vom 1. 10. 1942 im Zuge der Verwaltungsvereinfachung aufgelöst.

*

Westfälische Zellstoff AG. „Alphalint", Arnsberg. Die HV. der Westfälischen Zellstoff AG. beschloß, den nach der vorgeschriebenen Zuweisung an die gesetzliche Rücklage und nach Vornahme von Rückstellungen in Höhe von 86 000 RM. ausgewiesenen Bilanzgewinn von 315 615 RM., der an sich ausgereicht hätte, wie im Vorjahre eine Dividende von 5 Prozent zu verteilen, im Hinblick auf die Zukunftsaufgaben der Gesellschaft auf neue Rechnung vorzutragen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam die schon im vorigen Geschäftsbericht angekündigte Uebernahme der Alphalint Edelzellstoff G.m.b.H., Peschelmühle, zur Durchführung, wobei die Firma Westfälische Zellstoff AG. in Westfälische Zellstoff AG. „Alphalint" geändert und der Gesellschaftssitz von Wildshausen nach Arnsberg in Westfalen verlegt wurde. Die Gesellschaft erwarb ferner im September 1941 die Werksanlagen der Cellulose-Fabrik Höcklingsen, Dr. Kumpfmiller & Co. KG., Höcklingsen bei Hemer i. Westf. Die Gesellschaft bemerkt, daß die Produktionsstätten voll beschäftigt sind, so daß die Ausnutzung der Kapazität und bemerkenswerte Qualitätsverbesserung des Produktes im laufenden Jahre die erforderliche Lieferfähigkeit und eine gesteigerte Wirtschaftlichkeit sicherstellen.

*

Nächste Beschäftigtenmeldung bis 5. Nov. Die mit der Beschäftigtenmeldung gemachten Erfahrungen haben gezeigt, daß auf die Erfassung eines Teiles der bisher zur Erstattung der Meldung herangezogenen Betriebe verzichtet werden kann. Es ist dadurch die Möglichkeit gegeben, insbesondere solche Betriebe, denen die Ausfüllung der Meldung gewisse Schwierigkeiten bereitet, von dieser Arbeit zu entlasten. In Zukunft ist daher die Beschäftigtenmeldung nur noch von den Betrieben abzugeben, die in der Zeit vom 12. bis 20. Okt. 1942 eine endgültige Aufforderung zur Erstattung der Beschäftigtenmeldung erhalten. Betriebe, denen eine solche Aufforderung nicht zugeht, sind künftig von der Meldepflicht befreit. Als Erhebungsstichtag ist jetzt der letzte Kalendertag jedes Monats festgesetzt worden. Der ausgefüllte Fragebogen muß spätestens bis zum 5. des folgenden Monats eingesendet werden. Die nächste Meldung ist somit nach dem Stande vom 31. Okt. 1942 spätestens bis zum 5. Nov. 1942 der zuständigen Rüstungsinspektion mit deren genauer Anschrift zuzuleiten.

*

Berliner Börse. Die Aktienmärkte lagen auch am Donnerstag bei der Eröffnung ruhig. Nach wie vor war der Unterton fest. Die Kursveränderungen blieben indessen klein. Neben zahlreichen Strichnotierungen kam es vielfach zu einer Kursfestsetzung auf Vortagsbasis. So wurden sämtliche Braunkohlen-, Kali- und Brauereiaktien gestrichen oder unverändert notiert. — Am Montanmarkt gaben Klöckner gegen die Notiz vom 12. d. M. um 0.75 v. H. nach. Verein. Stahlwerke stellten sich um 0.25 v. H. höher. Mannesmann, Hoesch und Buderus blieben unverändert.

Neuer Wuppertaler Ritterkreuzträger

Oberleutnant Weber aus Elberfeld

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Paul-Friedl Weber, Batteriechef in einer schweren Heeres-flak-Artillerie-Abteilung.

Oberleutnant Paul-Friedl Weber verhinderte Ende August durch seine Tapferkeit und Entschlossenheit den Durchbruch bolschewistischer Panzer nördlich von Orel, indem er mit seiner Flak-Kampfgruppe 34 feindliche Kampfwagen abschoß.

Oberleutnant Paul-Friedl Weber wurde am 14. April 1917 als Sohn des Kaufmanns Friedrich W. in Wuppertal-Elberfeld geboren. Nach dem Besuch des Realgymnasiums Elberfeld trat er im April 1934 in die kaufmännische Lehre. Im November 1935 wurde er als Freiwilliger in das Artillerie-Regiment 1 eingestellt. Im Oktober 1936 erfolgte seine Versetzung in das A.-R. 34. Im Januar 1938 wurde er zum Leutnant d. R. befördert und im Oktober 1938 in das aktive Offizierskorps übernommen. Am 1. Februar 1941 wurde er Oberleutnant.

Ehrentafel unserer Soldaten

Das Deutsche Kreuz in Gold wurde verliehen an Feldwebel Lothar Peters, Elberfeld.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Willi Oberkinkhaus, Elberfeld, Obergefreiter Wolfram Boeser, Elberfeld, Obergefreiter Georg Krämer, Vohwinkel, Obergefreiter Heinrich Michaelis, Elberfeld, Obergefreiter Günther Woith, Barmen, Obergefreiter Kurt Göldner, Barmen, Maschinengefreiter Ludwig Schäfer, Barmen, Gefreiter Günter Wilkesmann, Elberfeld, Gefreiter Siegmund Lohre, Elberfeld, Gefreiter Friedrich Löhde, Nächstebreck, Mar.-Gefreiter Willi Metzger (früher Elberfeld), Wesel, Schütze Walter Steinberg, Elberfeld.

Das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an: Sonderführer Paul Korn, Elberfeld, Unteroffizier Alfred Bruchhaus, Elberfeld, Unteroffizier Werner Lührmann, Elberfeld, Unteroffizier Werner Küpper, Cronenberg, Unteroffizier Erich Weber, Langerfeld, Unteroffizier Werner Richter, Elberfeld, Obergefreiten Willi Schweizer, Oberbarmen, Obergefreiten Hans Mongau, Cronenberg, Gefreiten Heinz Flieger, Elberfeld, Soldat Erwin Pracht, Elberfeld.



Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen unsere Leser auf eine Bekanntmachung betr. Fischverteilung in Wuppertal.

Wann muß verdunkelt werden?

Donnerstag, 15. Okt., Sonnenuntergang 18.42 Uhr
Freitag, 16. Okt., Sonnenaufgang 7.57 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Untergang 22.46 Uhr

DER SPORT

Der Flamen Aufgebot

Für das große Spiel am 25. Oktober im Wuppertaler Stadion

Am übernächsten Sonntag haben, wie wir schon melden konnten, die Fußballfreunde ihr besonderes Ereignis. Im Wuppertaler Stadion treffen sich eine flämische Elf und die Auswahlmannschaft des Militärbefehlshabers Belgien/Nordfrankreich. Die Flamen haben inzwischen eifrig Umschau unter ihren besten Spielern gehalten und eine sorgfältige Auswahl getroffen.

Hier einige der Spieler, die mit nach Wuppertal kommen werden.

Lammens (Union-St. Gillis, Brüssel) noch sehr jung, als Torwächter von außerordentlicher Begabung; de Boy (Beerschot, Antwerpen) ebenfalls ein Torhüter von Klasse. Zwei draufgängerische Verteidiger sind die Gebrüder Aernoudts (Berchem-Sport); Sey (Beerschot Antwerpen) ein tüchtiger Spieler, bekannt durch sein entschlossenes Kämpfen; Klockaerts (Lierscher SK.), hervorragend als rechter Läufer, technisch sehr gewandt; Chaves de Aguillar Fr. (Genter FC.) einer der besten Spieler in Flandern, berühmter Rechtsaußen; Ceulcers (Beerschot, Antwerpen) als Rechtsinnen beste Klasse, technisch hoch begabt; Voorhoof (Lierscher SK.) mehrmals international eingesetzt; vom gleichen Klub van Gren, ebenfalls international schon bewährt, als Mittelstürmer technisch ausgezeichnet und von großer Schnelligkeit; de Vos (Beerschot, Antwerpen) linker Läufer, erwarb sich durch seine außerordentlichen Spielfähigkeiten trotz seiner Jugend schon einen guten Namen; Gommers (Beerschot, Antwerpen) international mehrfach verwendet, ruhiger und sauberer Spieler, als Mittelläufer von überlegter Spielübersicht; Goethals (Genter FC.) rechter Läufer, bei dem sich hohe Spielkultur mit großem Ausdauervermögen paart; van de Kerkhove (White Star, Brüssel) rechter Läufer, mehrfach international erprobt; Braine (Beerschot, Antwerpen) einer der besten Fußballspieler, die Europa gekannt hat; war einige Jahre bei Sparta Prag Berufsspieler, später in der westeuropäischen Elf gegen England; Doll (Genter FC.) ein ausgezeichneter Linksaußen, hat sich zur internationalen Klasse emporgearbeitet; van Cameldeke (Vlaamsche Voetbalbond) erwarb sich durch seine Ballbehandlung und große Schnelligkeit einen guten Ruf, spielt als linker Läufer in seinem Heimatklub Kortrijk.

Die Veranstaltung, die auch ein Handballtreffen der Stadtmannschaft Wuppertal gegen eine Auswahl aus dem Militärbereich Belgien/Nordfrankreich vorsieht, steht im Zeichen der deutsch-flämischen Arbeitsgemeinschaft, geht also über den Rahmen des Sportlichen hinaus.

U-Boot-Kommandanten berichten

Von unserer Berliner Schriftleitung

Vor uns stehen zwei junge Offiziere der Kriegsmarine, 25 Jahre der eine, 27 der andere alt. Der jüngere davon, Oberleutnant Hellriegel, versenkte am 25. September im Atlantik den 17 000 BRT. großen Truppentransporter „Reina del Pacifico", der dem Schiffsregister zufolge 13 000 Mann transportieren konnte. In militärisch knappen Worten gibt er eine Darstellung des Verlaufs der Operationen. Wenn einer von der Feindseite die Ausführungen gehört hätte, es würde ihm der Mut vergangen sein, daran herumzudeuteln oder die Verluste, die die britisch-amerikanische Kriegführung so schwer schmerzen, noch weiter zu leugnen.

Oberleutnant Hellriegel ist mit seinen 25 Jahren schon ein alter U-Boot-Mann, denn er kam bereits als Oberfähnrich zur U-Boot-Waffe. Eineinhalb Jahr lang fuhr er als Wachoffizier bei dem bekannten U-Boot-Kommandanten Oberleutnant Endraß. Hier hat er die Hohe Schule des U-Boot-Krieges gelernt. 1941 übernahm er zum erstenmal ein U-Boot als Kommandant. Sein erster Einsatz erfolgte im Herbst 1941 bei Ausbruch des Ostfeldzuges in der Ostsee. Dort versenkte er ein bolschewistisches U-Boot. Sonst war ihm die dortige Tätigkeit natürlich zu still, so daß er sich freute, als er im Frühjahr 1942 im Atlantik zum Einsatz kam. Auf zwei Feindfahrten hat er 16 000 BRT. versenkt, außer der „Reina del Pacifico", dem fettesten Brocken, den ihm das Soldatenglück über den Weg führte.

Kapitänleutnant Walckering ist zwei Jahre älter, ein waschechter Junge von der Wasserkante, wie man schon an der Sprache hört. Im Gegensatz zu seinem Kameraden ist er noch ein junger U-Boot-Mann. Er hat insgesamt erst drei Fahrten hinter sich als Erster Wachoffizier. Erst in diesem Jahr hat er ein eigenes Boot erhalten, mit dem er in der Geleitzugschlacht zwischen dem 9. und 13. September die ersten Dampfer auf den Meeresgrund schickte. Kein Mann an Bord ist vorher schon auf einem U-Boot gefahren, sagt er (von der Ausbildungszeit natürlich abgesehen). Er schildert auch anschaulich, was es bedeutet, fünf Tage am Feind zu sein und sich mit Flugzeugen und Bewachern herumzuschlagen, dazu mit Männern, die Wetter, Seegang und Sichtverhältnisse zum erstenmal erleben. Aber der Engländer irrt sich, wenn er glaubt, daß die jungen U-Boot-Männer weniger erfolgreich wären als die alten. Die Tatsachen beweisen das Gegenteil! Auf der letzten Feindfahrt ist Kapitänleutnant Walckering acht Wochen draußen gewesen bei Windstärken 6 bis 10. Keiner der Männer ist krank geworden, alle waren bei der Rückkehr so begeistert, daß sie am liebsten am nächsten Tage wieder hinausgefahren wären.

Oberleutnant Hellriegel schildert dann, wie er seinen „fetten Brocken" versenkte. Als der Geleitzug ausgemacht war, schloß man schon nach dem großen Zickzackkurs und dem hohen Tempo (12 bis 13 Seemeilen sind für einen Geleitzug sehr viel), daß es sich um wertvolle Schiffe und eine kostbare Ladung handeln mußte. 72 Stunden fuhr Hellriegel hinter dem Transporter her, bis er am Nachmittag des 25. September in günstige Angriffsposition kam. Nun mußte er noch warten, bis die Dunkelheit einbrach. Dabei ist die Dämmerung besonders gefährlich, weil dann die Sicht am besten und die Entdeckungsgefahr am größten ist. Auf der Angriffsseite begleiteten zwei bis drei Zerstörer den Transporter. Gegen Mitternacht wurde das Wetter schlechter. Um 0,30 Uhr ging Hellriegel auf 3000 Meter heran und schoß zwei Torpedos. Man muß sich vergegenwärtigen, daß Kapitän und Besatzung auf diesen großen Augenblick nicht weniger als dreieinhalb Tage gewartet hatten. Eine hundert Meter hohe Stichflamme folgte kurz darauf, dann legte sich ein dicker schwarzer Rauchpilz über das Schiff. Als sich die Wolken verzogen hatten, war nichts mehr davon zu sehen. Da alle anderen Schiffe des Geleits jedoch noch identifiziert werden konnten, bleibt keine andere Möglichkeit, als daß das Schiff sofort mit Mann und Maus gesunken ist. Daran kann die Washingtoner Verschweigungstaktik nichts ändern. Kapitänleutnant Walckering beobachtete übrigens diese Versenkung, wie auch diejenige des Kapitänleutnants Schulze, der die „Viceroy of India" auf den Grund des Meeres schickte. Walckering hat 30 Sekunden lang eine Feuersäule am Himmel stehen sehen, die den Horizont blutrot färbte. Dann waren nur noch die Detonationen der ausgeworfenen Wasserbomben zu hören. Beide Offiziere versichern übrigens, daß auch der jüngste Seemann bald die Explosionen von Torpedos und Wasserbomben zu unterscheiden lerne. Später wurden an der Stelle, wo die „Viceroy of India" untergegangen ist, Boote und Flöße gesichtet.

Die Begegnung mit den beiden jungen U-Boot-Kommandanten gewinnt aktuelle Bedeutung in dem Augenblick, da der OKW.-Bericht wieder einmal die Versenkung von zwei riesigen Truppentransportern an der südafrikanischen Küste mitteilt. Es handelt sich um Schiffe von über 20 000 BRT., die rund 10 000 Mann mit den dazugehörigen Waffen transportieren konnten und die nun, welches auch ihre Ladung gewesen sein mag, auf dem Meeresgrund ruhen. Es ist verständlich, daß Roosevelt solche sensationellen Siege der Atlantikschlacht, die für ihn eine untragbare Katastrophe bedeuten, verschweigt. Eineinhalb Jahr ist erst vergangen, seit er seinen Wählern versprach, keine amerikanischen Soldaten auf Kriegsschauplätzen außerhalb der Westhemisphäre einzusetzen. Und nun sind schon fünfmal tausende amerikanischer Soldaten, die für den Krieg in Europa bestimmt waren, auf die grauenhafteste Weise ums Leben gekommen. Das kann Roosevelt so kurz vor den Kongreßwahlen seinen Amerikanern nie und nimmer eingestehen. Es ist also kaum zu erwarten, daß er sich auch nur zu Teilgeständnissen bereitfinden wird. Seiner Lügenhaftigkeit aber steht die knappe protokollarische Aussage der U-Boot-Offiziere gegenüber, die diese heute vor der ausländischen Presse wiederholten.

Die politische Seite ist aber natürlich, vom militärischen Standpunkt aus gesehen, nur ein Seitenthema. Die Versenkung von großen Truppentransportern, die die U-Boot-Waffe am 25. September und am 14. Oktober vollbrachte, beraubte den Feind seiner wertvollsten Schiffe, die im Krieg nicht zu ersetzen sind. Was bedeutet demgegenüber das Rechenexempel des Admirals Emery, des Vorsitzenden der amerikanischen Marinekommission, die für das Schiffsbauprogramm verantwortlich ist? Er triumphiert „Daily Expreß" zufolge, daß die Neubauten im Monat September erstmalig die Zahl 93 erreicht hätten. In demselben Monat haben wir beiläufig 161 Schiffe mit 1 011 700 BRT. versenkt. Entscheidend bleibt doch, daß bisher der monatliche Neubau unter der Versenkungsziffer liegt, und so wird es auch bleiben. Das verbürgen auch die beiden U-Boot-Kommandanten, die heute vor uns standen, zwei von vielen.

—gl.

Unersetzliche Transport-Schiffe verloren

Der Erfolg des neuen Schlages unserer U-Boote

Berlin, 14. Oktober. Zu den neuen deutschen U-Boot-Erfolgen teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Wiederum ist es unseren Unterseebooten gelungen, besonders schnelle und wertvolle feindliche Truppentransporter zu fassen. Der Dampfer „Orcades" war für eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen, die „Duchess of Atholl" von 18 Seemeilen gebaut. Während dieses Schiff im Besitz der Canadian Pacific in Friedenszeiten auf nördlichen Seewegen verkehrte, handelte es sich bei der „Orcades" um einen ganz modernen, erst 1937 gebauten Tropendampfer der Orient Steam Navigation Company. Dieses Schiff konnte neben seiner großen Passagiereinrichtung 11 800 Ladetonnen an Fracht befördern. Es war eines der schnellsten und größten britischen Tropenschiffe, das gerade wegen dieser Eigenschaften als ein mustergültiger Truppentransporter galt. Die beiden Schiffe konnten zusammen bis 10000 Soldaten befördern. Was schon durch die kürzliche Versenkung des USA-Truppentransporters im Nordatlantik bewiesen worden war, bestätigt sich wiederum: Auch die schnellen, von der feindlichen Kriegführung eingesetzten Passagierdampfer sind vor den U-Booten nicht sicher.

Auch der von einem italienischen U-Boot versenkte Dampfer „Oronsay" hatte eine Geschwindigkeit von 20 Seemeilen. In kurzer Zeit hat die feindliche Truppentransportflotte die folgenden schnellen Passagierdampfer verloren:

„Orcades" (23 456 BRT., 22 Seemeilen),
„Duchess of Atholl" (20 119 BRT., 18 Seemeilen),
„Oronsay" (20 043 BRT., 20 Seemeilen),
Typ „Viceroy of India" (19 627 BRT., 18 Seemeilen),
Typ „Reina del Pacifico" (17 702 BRT., 19 Seemeilen),
Typ „Derbyshire" (11 660 BRT., 15 Seemeilen),

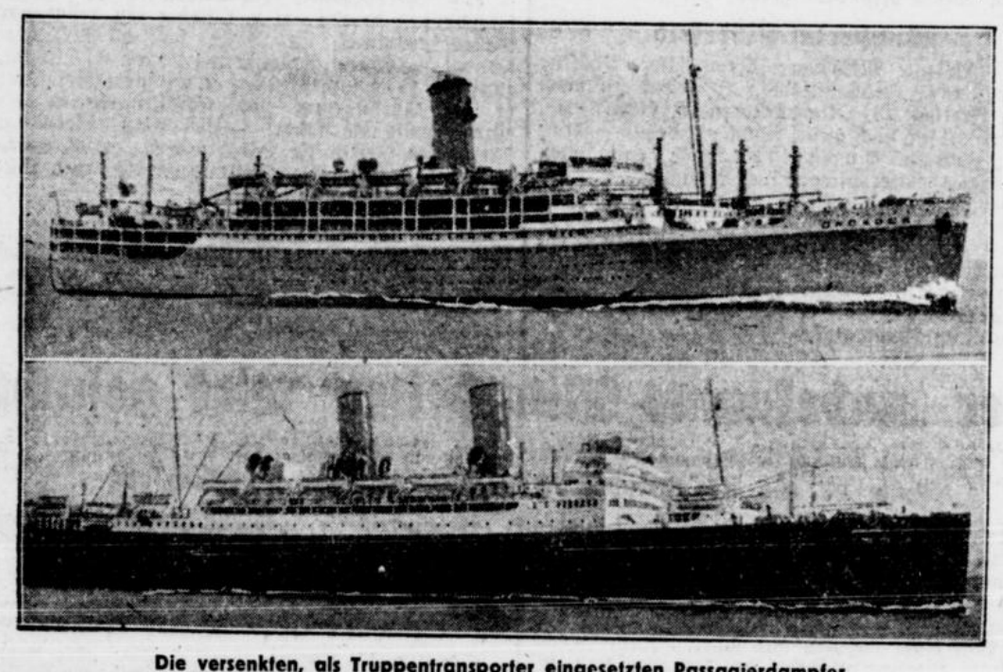
zusammen sechs schnelle Truppentransporter mit 112 607 BRT.

Diese Verluste der feindlichen Transportflotte sind unersetzlich, da Schiffe dieser Art weder unter dem englischen noch unter dem amerikanischen Schiffsbauprogramm nachgebaut werden.

Unter den im Nordatlantik gegenwärtig herrschenden Wetterbedingungen sind die Erfolge in den Geleitzugschlachten dieser Tage hervorragende militärische und seemännische Leistungen unserer Boote. Schon seit Anfang Oktober fegten schwerste Herbststürme über die See, die in Böen die Windstärke 11 erreichten. Gegen turmhohen Seegang mußten sich unsere U-Boote den Weg an den Feind erkämpfen. Trotzdem gelang ihnen eine Reihe von Angriffen.

Das Unterseeboot unter Führung des Oberleutnants zur See Trojer, der seine erste Feindfahrt als Kommandant machte, versenkte in einer Nacht vier Dampfer aus einem stark gesicherten Englandgeleit, hielt sich den ganzen Tag über bei schwerster See am Feinde, stieß in der folgenden Nacht erneut in den Geleitzug hinein und versenkte vier weitere Schiffe. Darunter befand sich das tief beladene Walfangmutterschiff „Vestfold", das mit seinen 14 547 BRT. eine Ladefähigkeit von 21 844 Gewichtstonnen Walöl besitzt. In zwei Nächten hat der junge Kommandant mit seiner tapferen Besatzung 47 000 BRT. versenkt.

Zur Ergänzung des mangelhaften Nachrichtendienstes unserer Gegner seien von den Schiffen, die seit Anfang dieses Monats auf dem Seekriegsschauplatz Südafrika versenkt wurden, noch die folgenden namentlich mitgeteilt: „Heramelia" (4981 BRT.), „Chickasaw City" (6196 BRT.), „Coloradan" (6557 BRT.), „Gelendene" (4412 BRT.), „Fiam" (6637 BRT.), „Steel Scientist" (5688 BRT.), „Agapenor" (7392 BRT.) und „Swiftsure'l (8207 BRT.).



Die versenkten, als Truppentransporter eingesetzten Passagierdampfer
Unsere U-Boote versenkten vor Kapstadt den britischen Passagierdampfer „Orcades" mit 23 456 BRT. (Bild oben) und zwischen Kapstadt und Freetown den britisch-kanadischen Passagierdampfer „Duchess of Atholl" mit 20 119 BRT. (Bild unten), die beide für die Beförderung von 9- bis 10 000 Mann mit Waffen eingerichtet waren. Scherl-Bildarchiv.

31 Feindflugzeuge abgeschossen

Rom, 14. Oktober. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch gibt bekannt:

Die feindliche Luftwaffe unternahm in der Nacht zum 13. Oktober einen Angriff auf Tobruk, in dessen Verlauf ein Flugzeug, von der Bodenabwehr getroffen, ins Meer abstürzte.

Starke Bomberverbände der Achsenmächte griffen weiterhin die Flugplätze von Micabba und Halfar auf Malta mit sichtlichem Erfolg an. Die begleitenden Jäger standen in dauernden Luftkämpfen mit starken Verbänden von Spitfire und schossen 19 davon ab.

Im mittleren Mittelmeer wurde ein Dampfer mit 400 englischen Gefangenen an Bord von einem englischen U-Boot torpediert und versenkt. Unsere Mannschaft, die sich bei der Rettungsaktion voll einsetzte, rettete bisher 271 überlebende Gefangene.

Eines unserer im Atlantik operierenden U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Es steht fest, daß ein großer Teil der Besatzung vom Feind gefangen genommen wurde. Die Familien wurden benachrichtigt.



(31. Fortsetzung)

Der Wagen umkreiste den Platz. Bell sah zurück: dort oben auf den Stufen stand Dori Tillmann und blickte ihnen nach. „Wo haben Sie das Mädel eigentlich kennengelernt?" fragte Manja nach einer Weile. „In einer kleinen Stadt am Bodensee." „Und?" „Nichts als gute Kameradschaft." „Sie war aber eben ziemlich bestürzt . . ." „Nichts davon bemerkt." Manja lehnte sich zurück und schloß die Augen. Er beugte sich über ihre Hand und küßte sie. Als er wieder aufsah, lächelte sie schmal und traurig.

„Manja — darf ich Ihnen sagen, wie glücklich ich bin?" Sie antwortete nicht. Wenige Minuten später hielt der Chauffeur an einer belebten Kreuzung. Im gleichen Augenblick hörten sie hinter sich die Bremsen eines Wagens kreischen. Manja schrak auf. Bell wandte sich um und sah durch das breite Rückenfenster, daß dicht hinter ihnen ein Wagen stand. Er war fast in sie hineingefahren. Am Steuer saß ein junger Japaner, der keinen Hut trug. Seine Krawatte war verrutscht, sie saß ganz schief. Seine Brillengläser blinkten. „Ungeschickt", brummte Bell, „fährt sicher noch nicht lange." Sie fuhren weiter.

Bell erkundigte sich, ob sie noch mit Morien telephoniert habe. „Nein." „Er wird Ihre Flucht bald bemerken." Sie schwieg. „Es kann ihm ja nicht verborgen bleiben", fuhr er fort, „daß Sie auf der „Mary Ray" sind. Wohin lassen Sie sich Ihr Gepäck schicken?" „Auf den Dampfer." „Dann müssen Sie damit rechnen, daß er noch vor der Abfahrt auf dem Schiff auftaucht." „Er kann mich nicht zurückhalten. Glauben Sie mir, Bell, keine Macht der Welt hält mich hier zurück." „Sie sollen sich nicht erregen, Manja, hören Sie? Ich werde mit dem Kapitän reden, daß er Morien nicht an Bord läßt. Erledigt!"

Die Fahrt war lang. Bell überließ sich seinen frohen Gedanken und Zukunftsträumen. Ueber ein Jahr hatte er um diese Frau gekämpft, nun stand er vor dem Ziel. Wie schön sie war! Noch niemals hatte er sie so geliebt . . .

Endlich erreichten sie Yokohama. Zwischen hohen Häusern schimmerte das Meer im Morgenlicht. Manja blickte hinaus. Dort lag eine Reihe von Ueberseedampfern. Bell zeigte ihr die „Mary Ray", es war ein schwarzes, gedrungenes Schiff.

„Mary sieht nicht sehr freundlich aus", sagte Bell, „Sie sind aber trotzdem gut untergebracht." Der Wagen bog um die Ecke. Bell rief dem Chauffeur einige Worte zu, worauf dieser vor einem hohen, ganz neuen Geschäftshaus hielt.

Bell stieg aus, Manja blieb sitzen. Als er auf die Straße sprang, sah er, daß hinter ihm ein zweiter Wagen hielt. Am Steuer saß der junge Japaner, der in Tokio fast in sie hineingefahren war. Bell erkannte ihn an der schiefsitzenden Krawatte. Er nahm gerade die Brille ab und rieb sich die Augen. Merkwürdig! dachte Bell, ein sonderbares Zusammentreffen . . . Langsam ging er auf das Portal zu und wandte sich dort noch einmal um. Der junge Japaner stieg nicht aus, er blieb in seinem Wagen sitzen; er putzte seine Brille mit einem Tuch.

Bell ging hinein und forderte die bestellte Schiffskarte für Manja. Der Beamte verschwand, blieb eine Weile aus und kam endlich mit einem älteren Herrn, dem Leiter der Agentur zurück. Beide beteuerten, die „Mary Ray" sei überfüllt und vollkommen ausverkauft. Selbst eine Kabine zweiter oder dritter Klasse wäre nicht mehr zu haben.

Bell erwiderte erregt, daß man ihm die Kabine aber fest versprochen habe. Man zuckte die Achseln und kam mit leeren Ausflüchten. Im übrigen müsse man ihm darauf aufmerksam machen, daß sämtliche Kabinenplätze für die Dampfer, die in den nächsten Tagen Yokohama verlassen würden, ausverkauft wären. Bell starrte dem älteren Herrn ins Gesicht. Der wandte sich ab und ging.

Plötzlich erkannte Bell, in welcher Lage er sich befand. Der junge Japaner, der draußen im Wagen saß, fiel ihm ein. Eiskalt umkrallte die Erkenntnis sein Herz. Man wollte Manja nicht ausreisen lassen . . Er trat wieder auf die Straße hinaus. Der Japaner saß noch immer in seinem Wagen, er rauchte eine Zigarette.

Bell öffnete den Schlag und setzte sich neben Manja. Nur mit großer Mühe gelang es ihm, die Herrschaft über sich zurückzugewinnen. Und nun klang Manjas leise, bebende Stimme an sein Ohr: „Ich weiß . . . ich sehe es Ihnen an. Man will Ihnen keine Karte für mich geben. Wir müssen uns damit abfinden . . ."

Er sah ihren brennenden, verzweifelten Blick. Dann rief er dem Chauffeur zu, nach Tokio zurückzufahren.

22.

Um sechs Uhr abends hatte Sahei Yamada eine letzte, abschließende Unterredung mit Inspektor Tashibana in seinem Privatkontor. Es war noch heller Tag. Sie saßen sich in der Sesselecke gegenüber. Tashibana äußerte einige Besorgnisse, der Lauf der Dinge überwältigte ihn. Er sei, so sagte er, der ganz bescheidenen Meinung, daß die Persönlichkeit des amerikanischen Journalisten Frank W. Harter eine starke Belastung bedeute. Harter würde, wie die Sache auch ausgehe, seinen Blättern ausführlich berichten.

Yamada widersprach ihm: „Sie dürfen sich nicht einbilden, Inspektor, daß ein Mann wie Harter es wagt, mir sein gegebenes Wort zu brechen. Er kennt meinen Einfluß und weiß, daß er seine Tätigkeit in Nippon aufs Spiel setzt, wenn er mir sein Versprechen nicht hält. Und er liebt unser Land, er besitzt hier ein eigenes Haus, es wäre für ihn eine Katastrophe, alles aufzugeben. Außerdem ist er kein richtiger Yankee, sondern Deutscher, auf die kann man sich immer verlassen."

Tashibana machte sich einige Notizen. Dann sah er wieder auf: „Sie sind also fest davon überzeugt, daß kein Täuschungsmanöver vorliegt?" „Aber Inspektor! Das ist doch ganz ausgeschlossen. Es sind die Glieder einer Kette: die junge Deutsche fand den Brief in der Wohnung Harbys — gleich darauf machte sie dem Gatten der Russin, Herrn Sirt, davon Mitteilung — und als sich dann Sirt mit dem amerikanischen Journalisten traf, beichtete er diesem alles und fragte ihn um seinen Rat — worauf Harter sich direkt an mich wandte, ohne daß Sirt davon wußte. Sie können sich vielleicht vorstellen, mit welcher Vorsicht ich Harter begegnete. Zunächst wies ich ihn zurück und ließ ihn dann erst wieder langsam an mich herankommen. Er hatte es nicht einfach mit mir. Verlassen Sie sich auf mich! Ich habe lange genug in Amerika und in Europa gelebt — ich kenne diese Leute — ich weiß, wann sie lügen. Es ist alles in bester Ordnung." Tashibana neigte den Kopf und verfiel in Nachdenken. Nach einer Weile kam er mit neuen Einwürfen:

Jetzt, nachdem man den Wortlaut des Briefes kenne und die Angelegenheit sich so günstig entwickelt habe, wage er es nicht, seinem Chef, dem Direktor Tanaka, den Vorschlag zu machen, alles weitertreiben zu lassen. Es sei doch jetzt wirklich an der Zeit, mit fester Hand zuzupacken.

Yamada rieb sich lächelnd die Hände: „Aber Sie sollen doch schon zugreifen! Der Zeitpunkt rückt immer näher heran. Vielleicht werden Sie schon heute abend Gelegenheit haben. Durch den Brief hat sich alles ungemein zugespitzt."

Tashibana wiegte den Kopf: „Nichts wird sich ereignen! Vergessen Sie doch nicht, daß auch der Komponist Bell den Brief kennt — die junge Deutsche unterließ es nicht, mit ihm darüber zu reden. Auch er machte eine Abschrift — und warnte dann die Russin. Sie wissen, wie er zu ihr steht. Er wollte ihr heute morgen sogar zur Flucht verhelfen . . "

„Weiter? Sie wollen doch noch etwas sagen." „Auch Morien ist gewarnt. Und zuerst durch die Russin." „Ich halte es für ausgezeichnet." „Ich verstehe Sie nicht . . ."

„Inspektor", antwortete Yamada, immer noch freundlich lächelnd, „die Zeit soll die Peitsche schwingen. Wem die Zeit im Nacken sitzt, der schreitet zur Tat."

„In diesem Fall muß die Tat verhindert werden. Sie bedeutet Gefahr, höchste Gefahr. Ihr Leben ist kostbar — für unser Land." „Kommen Sie mir nicht immer wieder mit den gleichen Phrasen! Mein Leben haben Sie zu schützen. Das ist Ihre Aufgabe." „Sie können sich auf mich verlassen. Und trotzdem — Morien ist ein . . ."

Yamada fiel ihm ins Wort: „Ich weiß, Morien ist nicht zu unterschätzen. Sie dürfen aber die Streitigkeiten nicht vergessen. Es herrscht Zwist, Unfriede. Der eigentliche Gegner steht vielleicht auf der anderen Seite . . ."

„Morien war es, der auf Sie schoß." „Was noch nicht bewiesen ist. Genug! Sie werden sich nach meinen Wünschen richten, Inspektor. Und Ihre Pflicht tun. Sie haben Ihre Vorbereitungen für heute abend getroffen, weiter will ich nichts von Ihnen. Ich vertraue auf Sie."

Yamada erhob sich, auch Tashibana stand auf. Die Unterredung war zu Ende.

23.

Endlich kamen die Geishas. Sahei Yamada hatte sie mit seinem Wagen abholen lassen. Sie waren kalkweiß gepudert, ihre Kimonos leuchteten in bunten Farben. Sie trippelten herein auf ihren weißen Strümpfen, eine nach der anderen: sechs lächelnde, reizende junge Damen. Sie verneigten sich tief. Sie hatten Koffer mitgebracht, die draußen auf der Galerie standen. Yamada wies jedem Gast eine Geisha an.

(Fortsetzung folgt.)

Sanitäter im Sattel

Von Walther Gottfried Klucke

Die Geschichte hab ich von einem Unteroffizier einer San.-Staffel, die irgendwo weit hinter der Front fernab vom Ilmensee die Hauptverbandsplätze vorn mit Medikamenten und Verbandsstoff versorgte, und der Mann, der sie erlebt hatte, würde sie mir nicht erzählt haben, obwohl er mein bester Freund im Polenfeldzug war.

Da wurde also eines Morgens in aller Frühe dem San.-Oberfeldwebel Paul K. beim Hauptverbandsplatz in X. gemeldet, daß die Vorräte an Verbandszeug zur Neige gingen und die vorgesehene Ergänzung, die längst fällig war, nicht eingetroffen sei. Nun hatten gerade an diesem Abschnitt die Sowjets in wochenlangen, noch andauernden Angriffen Front und Nachschub in Atem gehalten, und der einzige noch gangbare Weg durch Sumpf, Wald und Steppe nach hinten war dergestalt von Ratas, Partisanen und Artilleriebeschuß gefährdet, daß die Fahrzeuge schwerlich oder nur auf weiten Umwegen durchkamen. Verbandszeug mußte aber nun her: koste es, was es wolle!

Das sagte sich unser jugendlicher Oberfeldwebel, der nicht mehr als 26 Jahre auf dem Buckel hatte, der aber in Polen, in Frankreich und schließlich in Rußland marschiert war, um nicht auch in diesem Falle einen Ausweg zu wissen. Und als eben ein neuer Transport eintraf und die Blicke der hilfsbedürftigen Kameraden auf Tragen an der Gestalt des jungen Feldwebels hingen, der für alle und jeden ein Lächeln hatte, der ohne Umstand und Fragen wußte, wie jedem fürs erste und am besten zu helfen sei, da trat er vor den leitenden San.-Offizier hin und sagte schlicht, als wäre es nichts Besonderes: „Ich werde das machen, Herr Stabsarzt!" — „Aber wie, Mann?" war die Antwort, „hier kommt ja kein Fahrzeug mehr durch!" — „Herr Stabsarzt, dann muß man halt auf den Füßen der Apostel . . ." — „Das hab ich alles überlegt! Es sind aber vierzig Kilometer bis zur San.-Staffel! Selbst wenn Sie heil zurückkommen, Lieber, wird es zu spät sein! Sie brauchen zwei volle Tage!" — „Es sind gar sechzig Kilometer, Herr Stabsarzt! Und ein Königreich für ein Pferd! Wenn ich ein Pferd hätte!" — „Zum Teufel, können Sie reiten? Ein Panjepferd wäre leicht zu besorgen!" — „Reiten? Nein, Herr Stabsarzt, aber ich kann es lernen!" — „Hahahaha, — — lernen? Sind Sie recht bei Trost? Wissen Sie, was ein Sattel ist, Schenkeldruck und Sporen, Zügel und Gewicht? Haben Sie je gehört, wie ein Pferd in Schritt und Trab und Galopp bewegt wird?" — „Wenn ich die sechzig Kilometer hinter mir habe, weiß ich's bestimmt, Herr Stabsarzt! Geben Sie mir also in Gottes Namen das Pferd und einen Sattel! Ich machs!"

„Kamerad", sagte der Stabsarzt leise und wischte sich den Schweiß von der Stirn, „Kamerad, man soll den Namen Gottes nicht mit diesem dreimal verfluchten Weg in einem Atemzug nennen!" — Dann blieb sein Auge an dem schwarzen Kreuz an der linken Brust des Oberfeldwebels haften, und er fügte hinzu: „Wenn Sie nun absolut nicht anders wollen: das Pferd sollen Sie haben!"

Und als sie wenig später unseren San.-Oberfeldwebel in den Sattel hoben und die Verwundeten, die da auf den Tragen lagen, die Krankenträger, die eilfertig vorüberkamen, verwundert aufschauten und, als sie hörten, um was es hier ging, mit guten Ratschlägen nicht sparten, da gab Paul dem „Iwan" die Sporen — das Biest bockte auch noch — und haute ab. Ritt durch Pfützen und Bäche, Sumpf und Wald, lernte im Schritt Schenkeldruck und Sitz und die Bewegung vom Schritt in den Trab, probierte im Trab, wie man in den Steigbügeln steht, ohne seitlich abzurutschen, und wie man die Zügel hält oder die Kandare anzieht, horchte auf die Launen und Mucken, auf das Lieben und Leiden des Pferdes unter sich und fand keine Zeit, auf Granateinschläge und Ratas zu achten. Als aber nach dem zwanzigsten Kilometer aus Busch und Dickicht das Mündungsfeuer eines Partisanengewehrs auf ihn einschlug, drückte er die Schenkel an und wagte den Galopp. Und es war ein atemloser, unaufhörlicher Kampf mit der Schwerkraft und dem balkenlosen Raum über sich, ein Kampf um Sitz und Sattel, und dabei mußte er immer wieder mit den verkrampften Fingern über die Brillengläser fahren, um durch Schweiß und Staub einen Blick auf den Kompaß zu werfen, von der Karte ganz zu schweigen. Zweig und Baum peitschten ihm die Ohren und rissen ihm die Hände blutig. Die Sonne saß ihm auf dem Scheitel, und Mücken, Wespen und Hornissen sorgten dafür, daß Reiter und Tier nicht zur Ruhe kamen und das letzte Zehnt des Weges, schneller als erwartet, hinter sich ließen.

Und was soll ich euch sagen?

Am frühen Abend — die Sonne stand noch hoch im Westen —, da sprang der Reiter über Stein und Staub, diesmal als Führer zweier Kradräder, aus dem ersten Beiwagen und meldete dem Stabsarzt bei der Hauptverbandsstelle in X. die rechtzeitige Ergänzung an Medikamenten und Verbandszeug. Ein ganzer Kerl, sage ich euch, ein Kamerad, der keine Worte darum gemacht und in seinen Briefen an mich von diesem Ritt mit dem Tode nie auch nur eine Silbe erwähnte, dessen eiserner Wille und Schenkeldruck am Ende aber Leben und Gesundheit vieler tapferer Kameraden retten und erhalten half.

Aus Kunst und Wissenschaft

Brahms' dritte Symphonie

Zum ersten Barmer Abonnements-Konzert

Das erste Barmer Abonnementskonzert am 16. Oktober in der Concordia bringt zwei Werke eines unserer begabtesten jungen Komponisten, der im Winter des vergangenen Jahres bei den Kämpfen in Reval gefallen ist: Helmuth Jörns. Als Eröffnung erklingt seine „Elbinger Musik" (er war als Dozent an der dortigen Hochschule für Lehrerbildung tätig), eines seiner reifsten Werke; danach das letzte Werk aus seiner Feder, die „Heitere Musik" für Streichorchester und Flöte, das nun an dieser Stelle uraufgeführt wird. Die solistische Flöte spielt Alwin Hesse. Das von Eduard Erdmann gespielte Klavierkonzert von Hermann Götz ist das Werk eines zu früh verstorbenen, bedeutenden Komponisten aus der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts, dem wir die köstliche Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" verdanken. Die Krönung des Abends bildet Brahms' 3. Sinfonie. Es spielt das verstärkte Städtische Orchester unter Fritz Lehmanns Leitung. Der Beginn des Konzerts ist auf 18.15 Uhr pünktlich festgesetzt.

Graphik der Woensam-Presse

Im Lichthof der Meisterschule des Deutschen Handwerks in Barmen sind herrliche graphische Blätter der Künstler der Woensam-Presse ausgestellt. Diese Kölner Werkgemeinschaft, so benannt nach dem berühmten Holzschnittmeister des mittelalterlichen Kölner Stadtbildes, Anton Woensam, pflegt alle graphischen Techniken unter dem Gesichtspunkt der Materialgerechtigkeit und Qualität. Die Schwarz-Weiß-Kunst als starke Ausdrucksmöglichkeit des Nordens läßt Besinnliches und Schaubares, Träume und Wirklichkeit, Gedankengut und Lust am Fabulieren zu ihrem Recht kommen. Und wie die alten Meister unterscheiden die in der Presse vereinigten Künstler wieder zwischen Radierung, Holzschnitt, Lithographie und Kupferstich, deren Grenzen ja noch bis vor kurzem häufig verwischt wurden. Die ausgestellten Werke sind klar, kantig, hart und herb oder weich, duftig und voller Humor wie Ottohans Beins handfeste Schwänke. Walter Klöckner und Erich Feyerabend führen in Städtebildern die Tradition Anton Woensams fort. Hans Orlowski, Rudi Rhein und Wilhelm Geißler (Michel, schlag zu!) lieben die starken Gegensätze und wuchtige Sprache. Der Kant-Kopf Ernst Dombrowskis verrät den Meister des Schnittes. Josef Weiß, Bodo Zimmermann und Rudolf Riege wirken in deutschen Landschaften volksliedhaft, und schließlich sei noch namentlich auf die schönen Blätter von Walter Klemm, Elisabeth Voigt, Lebeck und Sperling (früher in Dabringhausen) verwiesen.

Dr. Ludwig Lindner.

250 Jahre Wiener Akademie

Im letzten Oktoberdrittel begeht die Wiener Akademie der bildenden Künste die 250. Wiederkehr ihres Gründungstages. Für den 23. bis 25. Oktober wurde eine Reihe von Veranstaltungen vorbereitet, die in einer Gedenkstunde in der Aula der Akademie und in der Eröffnung einer großen Jubiläumsausstellung gipfeln werden. In dem Gedenkakt in der Aula der Akademie werden Reichsminister Bernhard Rust und der Reichsstatthalter in Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach, sprechen. Josef Weinhaber hat der Feier einen Prolog gewidmet, den Ewald Balser vortragen wird. Hier wird auch die Gründung eines Freundeskreises der Akademie vollzogen. Reichsminister Rust nimmt die Eröffnung der Jubiläumsausstellung vor, die in drei Abteilungen aufgegliedert, im Künstlerhause, im Gebäude der ehemaligen Sezession und in den Ausstellungsräumen der Akademie selbst untergebracht sein wird.

Europäischer Post-Kongreß in Wien

Zu dem Europäischen Post-Kongreß gibt die Deutsche Reichspost drei Sondermarken und eine Sonder-Postkarte heraus. Die Marken zu 3, 6 und 12 Rpfg. (mit Zuschlägen von 7, 14 bzw. 38 Rpfg.) sind nach Entwürfen des Kunstmalers Meerwald in Berlin-Wilmersdorf hergestellt. Die Werte zu 6 und 12 Rpfg. erscheinen erstmalig im Zweifarbendruck. Die Sonder-Postkarte zu 6 (+ 14) Rpfg. mit dem Freimarken-Wertstempel der gleichwertigen Sondermarke trägt auf der linken Hälfte eine von dem Graphiker Vogenauer in Berlin-Tempelhof stammende Beschriftung. Die neuen Wertzeichen werden, soweit der Versand möglich gemacht werden kann, vom 12. Oktober an bei den Postämtern am Sitze der Reichspostdirektionen und in einigen größeren Orten abgegeben und bis auf weiteres bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin SW. 68 vorrätig gehalten. Das Postamt Wien 1 führt Gefälligkeits-Stempelungen mit dem Kongreßstempel aus. Die von der Versandstelle bezogenen Marken werden auf Wunsch mit dem Sonderstempel des Post-Kongresses geliefert. Schriftliche Bestellungen von Marken sind nicht zugelassen.

Franz von Hoeßlin in Athen

WG **Athen**, 14. Oktober. Die erfolgreiche Reihe der Freilicht-Aufführungen im Antiken Odeon des Herodes Attikus zu Athen wurde mit einer eindrucksvollen Inszenierung von Glucks Oper „Orpheus und Eurydike" abgeschlossen, deren Leitung und Hauptpartien in deutschen Händen lagen. Franz von Hoeßlin dirigierte Orchester und Chor des Griechischen National-Theaters, die sich um Ausdruckskraft und Präzision bemühten. Der herzliche Beifall der Zuschauer, die das gewaltige Theaterrund füllten, belohnte eine unter großen Anstrengungen in kurzer Zeit erstellte Aufführung.

Bonner Kunst- und Wissenschafts-Woche

In der Woche vom 18. bis 25. Oktober veranstalten die Universität und die Bonner Stadtverwaltung gemeinsam eine Kunst- und Wissenschafts-Woche. Sie wird am Sonntag, dem 18. Oktober, in der neuen Aula der Universität mit einem Vortrag von Professor Dr. Rothacker über „Wissenschaftsgeschichte und Universitätsgeschichte" eröffnet. Am 19. Oktober liest der Dichter Adolf von Hatzfeld aus den „Gedichten des Landes". Am Tage darauf spricht Professor Dr. W. Dirscherl über „Die Bedeutung der Vitamine für die Volksgesundheit". Anschließend findet eine Besichtigung des Hygienischen Instituts unter der Leitung von Professor Dr. H. Selter statt. Der 21. Oktober sieht ein Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters mit Werken von Bach, Händel und Mozart vor. Solist ist Professor Hans Bachem (Orgel). Irmgard Thomas liest am Donnerstag aus ihrem neuen Roman „Cornelia". Anschließend findet in der Beethovenhalle ein Brahms-Abend statt, unter Mitwirkung der Bonner Madrigal. Verder, Rektor der Universität, spricht am 23. Oktober über „Deutsche Schmuck- und Edelsteine in der deutschen Goldschmiedekunst". Der Samstag sieht ein weiteres Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters mit dem Solisten Otto Schmidt (Klavier) vor. Eine Morgen-Veranstaltung mit der Erstaufführung der Neufassung von Wilhelm Schmidtbonns „Der Graf von Gleichen". Am Sonntag beendet die Bonner Kunst- und Wissenschafts-Woche ihre Veranstaltungen, während deren Dauer die Bonner Künstler eine Gemälde-, Graphik- und Plastik-Ausstellung veranstalten.

Die Matthäus-Passion von Joh. Sebastian Bach

in der „klassischen Besetzung" des Leipziger Thomaner-Chors und des Gewandhaus-Orchesters unter der Leitung Professor Günther Ramins und mit den Solisten Karl Erb, Tiana Lemnitz, Friedel Beckmann, Gerhard Hüsch und Siegfried Schulze wird jetzt auf Schallplatten der Electrola aufgenommen — ein Beweis für die ungebrochene kulturelle und wirtschaftliche Kraft deutschen musischen Schaffens im Kriege. Der erste Teil auf sieben Platten — DB 7625/31 — erscheint im November 1942, der zweite Teil auf neun Platten — DB 7632/37, DBS 7638 und DB 7639/40 — im Januar 1943.

Stellen-Angebote

Großindustriewerke Mitteldeutschlands suchen zu sofort und laufend für nachstehende Abteilungen: **Allgemeine Kraftanlagen (Kennwort H 6)** mehrere Rohrleger f. Wasserleitung, mehrere Heizungsmonteure, mehrere Helfer für die Sauerstoffanlage, mehrere Helfer f. die sanitären Anlagen, mehrere Helfer für die Heizungsanlagen. — **Reparatur-Abteilung (Kennw. H 2)** mehrere Maschinenschlosser, mehrere Dreher, mehrere Horizontalbohrer. — **Mechanische Werkstatt I (Kennwort K 6)** mehrere Dreher, mehrere Fräser für Portal-Fräsmaschinen, mehrere Metallhobler, mehrere Metallbohrer, mehrere Bohrwerksdreher. — **Wärmestelle (Kennwort B 3)** mehrere Schlosser, mehrere Installateure, mehrere Hilfsarbeiter. — **Fuhrpark (Kennwort H 7)** mehrere Schlosser, mehrere Elektrokarrenfahrer, mehrere Kraftfahrer. — Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, jetzigem Lohn, Lohnanspr. und Spezifizierung der jetzigen Tätigkeit sowie Angabe des frühesten Dienstantritts und Kennworts sind zu richten unter E 710 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. u80

Dampfziegelei in Wuppertal durchgehender Betrieb, Jahresproduktion 4½ Millionen Hintermauersteine, sucht wegen Todesfall d. bisherigen langjährigen Betriebsleiters einen neuen **Betriebsleiter.** Ziegelmeister und Wohnung für den Betriebsleiter vorhanden. Herren mit kaufmännischen Kenntnissen in der Betriebsbuchhaltung und einigen technischen Kenntnissen wollen sich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, des kürzesten Eintrittstermins und der Gehaltsansprüche melden an Fabrikbesitzer Erich Wippermann, Halver. Telephon Nr. 414. d8954

Kontoristen und Kontoristinnen, Nachkalkulatoren, Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen ges. Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin unter E 877 an die Geschäftsstelle ds. Bl. a5

Buchbinder od. Präger zum Anlernen als Präger an der Stahlstichpresse ges. Ang. von geschickten Bewerbern, die Interesse daran haben, erbeten an: Hermann Rabitz, Solingen, Kasernenstraße 40. e266

Bandwirker für kunstst. Schachtenartikel ges. A. & M. Hausmann, Barmen, Adolfstraße 3. 4085a

Außenbandwirker für lange Ketten in 10—16 mm breit, Köperband ges. Rabanus & Liebmann, Wichlinghausen, am Diek 25. 4175f

Brunnenbauer u. Hilfsarbeiter sof. ges. Fr. Giesen, Bleichstr. 2a. •

Kraftfahrer für schweren Lastkraftwagen zur Aushilfe f. einige Tage in der Woche gesucht. Edmund Schaaf, K.-G., Velbert-Rhld. e365

Postkutscher (auch Invalide) gesucht. Einstellung durch das Arbeitsamt, Gebr. Bergmann, Elberfeld, Wiesenstr. 50—56. Tel. 241 11.

Zuverl. Lagerverwalter für unsere verschiedenen Läger gesucht. Bahrmeyer & Kruse, Leichlingen/Rhld.

Wachposten, auch gesetzten Alt., für besetzte Westgebiete sofort ges. Freie Unterkunft, Wehrmachtsverpflegung und Bekleidung. Bewerb. erbeten an Düsseldorfer Wach- und Schließgesellschaft, Düsseldorf, Bismarckstraße Nr. 44—46. a368

Druckerei-Hilfsarbeiter oder Anlegerinnen gesucht. August Jung Söhne, B., Rauer Werth 7-9. 4090a

Aelt. Mann als Nachtwächt. sofort ges. Ang. B 530 Bm. 4057f

Invalide für Botengänge f. vorm. ges. E., Wern.-Hanemannstr. 66—68

Aelterer Mann, zuverlässig und ordentlich, als Nachtwächter für Betrieb mit Schlafgelegenheit gesucht. Angeb. u. E 2088 an Gst. s64

Für Lohnbuchhaltung u. Sozialabteilung erfahrene Bürokraft für verantwortungsvolle Tätigkeit gesucht. Außerdem Betriebsbuchhalter (in) für Kostenstellenrechnung und Statistik gesucht. Angeb. unt. B 280 an die Geschft. Ba. 4344f

Erfahr., perf. Schreibkraft, flotte Stenotypistin, die auch leichtere Büroarbeiten mit übernehmen kann, wird für Dauerstellung sofort gesucht. Schumacher & Kitzing, Remscheid-Haddenbach. b8879

Flotte Stenotypistin für den Schriftverkehr eines mittleren Werkes gesucht. Bewerbung. u. GE. 254 an G. Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen in Westfalen. a326

Tüchtige Bürohilfe mit Kenntnissen in Stenographie u. Buchf., ev. auch Anfängerin, ges. Dr. Fritz Egen, Elb., Bankstr. 12. Tel. 229 29

Tücht. weibl. Büroangestellte für eine sehr interessante Tätigkeit gesucht. Gute Auffassungsgabe. Perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben. Angebote mit Gehaltsansprüchen und den üblichen Unterlagen erb. unter E 839 an die Gst.

Erfahrene Stenotypistin, die auch andere Büroarbeiten mit erledigt zum baldigen Antritt gesucht. Kabel- und Gummi-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Wuppt.-Vohwinkel, Vohwinkelerstr. 71—83. Fernr. 30251

Weibliche Bürokraft f. halbe Tage od. stundenweise ges. Stenogr. u. Maschinenschreiben erwünscht. — Angeb. u. B 217 an Gst. Ba. 4101a

Servierfrau zur Aushilfe f. Café Borussia für Samstag u. Sonntag gesucht. Persönl. Vorst. 13½—14½ Uhr. E., Schloßbleiche 10, 3. Etage.

Für den Ladenpacktisch suche ich zum baldigen Eintritt gewissenhafte jüngere Dame mit guten Empfehlungen. Otto Boenicke, Alte Freiheit 2, Ecke Turmhof. b272

Mehrere Photographinnen u. Photo-Laborantinnen f. alle Abteilungen unseres Betriebes gesucht. Damen, die gute fachliche Ausbildg. u. praktische Erfahrungen nachweisen können, werden um schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lichtbild gebeten. „Die Photocopie" Düsseldorf, Königs-Allee Nr. 100. Ruf Nr. 177 93. u385

Sprechstundenhilfe (ohne Bürotätigkeit), mit tadellosen Umgangsformen, von Zahnarzt für sof. oder später ges. Schwestern-Examen erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote u. E 2111 an die Gst. s91

Weibliche Hilfskraft für die Wiegkammer zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. unter E 2122 an die Geschft. ds. Bl. a392

Blusen-Näherinnen, eventl. für halbe Tage, gesucht. Frauen mit geschickter Hand lernen wir auch an. Stöcker & Co., Elb., Neuenteich 73.

Suche Näherinnen, auch Anfängerinnen, für Betrieb u. Heimarbeit, evtl. stundenweise, für einf., leichte Stepptisch-Arbeit. — Erich Thelenhaus, B., Hatzfelderstr. 12.

Mehrere Putzmacherinnen auch für halbe Tage ges. Modehaus Geschw. Ressel, W.-Barmen, Straße der Alten Garde 56—58. 2956

Soulerinnen. Kettenschererinnen, Bandwirkerinnen sofort gesucht. Dr. R. Moritz & Co., W.-Elberfeld Wülfingstraße 19—21. Tel. 202 08.

Spulerinnen (evtl. stundenweise) stellt sof. ein: Rabanus & Liebmann Wichlinghausen, am Diek 25. 4175f

Frauen u. Mädchen, evtl. körperbehinderte Männer (z. T. sitzende) Bohr- u. Drehard. ges., evtl. auch für halbe Tage. Lebrecht Tigges, Schraubenfabrik, Wppt.-Cronenberg, Kemmannstr. 26. Ruf 714 00 u. 713 12

Weibl. Hilfskraft für nachm. in Druckerei gesucht. Mäuse & Co., Barmen, Siegesstraße 100. 4341f

Frauen u. Mädchen f. leichte Maschinenarbeiten sofort ges., evtl. auch für halbe Tage. Angeb. unter E 2114 an die Geschft. s99

Frauen u. Mädchen z. Bügeln und für leichte Arbeit, auch f. halbe Tage, sof. od. bald ges. Färberei Max Hagedorn, Wpt.-Oberbarmen, Höfen 52. Ruf Nr. 534 74.

Hilfsarbeiterinnen für leichte Beschäftigung ges. Münker & Co., Elberfeld, Hofaue Nr. 25. r373

Frauen für leichte Arbeit gesucht. Artmann & Co., Wuppert.-Barmen, Brändströmstraße 18. z192

Junges Mädel, 17—18 J., ges. Paul Matthias, Gruiten, Bahnhofswirtschaft. f471

Lehrmädchen für bess. Friseurgeschäft gesucht. Heinz Knirps, W.-Barmen, Heckinghauserstr. 61. 4185a

Suche für meine gehbehinderte Schwester (42 J.) ein evgl., gebild., älteres Fräulein od. Witwe z. selbständigen Führung u. Versorgung des Haushalts u. zur leichten pflegerischen Hilfe. Frau Lilly Berendt-Frowein, Moltkestr. 66. Tel. 332 67

Zuverl., evgl. Haushälterin für frauenlosen Haushalt sofort ges. S. Gerdes, Studienrat a. D., Schweim, Moltkestraße 14. e185

Aelt. Haushälterin f. einfachen Haush. ges. Ang. B 4473 Gst. Ba. †

Kindermädchen, d. auch etwas Hausarbeit übern., zu 2 Kindern gesucht. Jacobs, Barm., Nornenstraße Nr. 1a. Telephon 561 24. †

In schön. Geg. Süddeutschlands (Nähe Bodensee) wird baldmögl. nettes, kinderl. Frl. v. 17—23 Jahren z. Betreuung eines 2 Jahre alten Buben ges. Angeb. an Frau Erika Weichhardt, Biberach a. d. Riß, Württ., Wielandstr. 1. od. direkte Vorst. bei Hugo Klein, Barm., Irmgardst. 16

Suche Fräulein für Haushalt u. Kontor. Angeb. unter W 185 an d. Filiale B., Westkotterstraße 146.

Köchin zur Aushilfe für Samstags und Sonntags gesucht. Croci-Betriebe, Wpt.-Barmen. T288

Erf., ältere Hausgehilfin, ev. Aushilfe, für Privathaushalt nach Lüdenscheid ges. Frau Luise Quade Schützenstraße Nr. 38. d8952

Zuverl. Hausgehilfin f. mein. Etagenhaushalt, für gze. od. ¾ Tage ges. Frau Rud. Werres, W.-Barmen, Str. der Alt. Garde 22. Tel. 606 00.

Hausgehilfin od. **Kinderpflegerin** wegen Krankheit meiner jetzigen f. sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Frau Grete Klein, Barm., Richard-Strauß-Allee 23. Tel. 539 55

Hausgehilfin für ½ od. ¾ Tag sof. od. später ges. Wilh. Schmitz, Oberbarmen, Werlestr. 21. 362-2d

Hausgehilfin in ein Einfamilienhaus ges. Elb., Cäcilienstraße 25.

Haushilfe wöchentl. zweimal einige Stunden ges. Frau E. Hildebrandt, Barmen, Ludendorffstr. 124. 4201a

Hausangestellte, die auch kochen kann, für gepflegten Privathaushalt sofort gesucht. Angebote unt. Fernruf Wuppertal Nr. 200 38. 1846

Wegen Krankheit meiner langjährigen Hilfe suche ich für meinen geordneten Haushalt tücht. Mädchen od. Halbtagsmädch. Bäckerei Kürten, Sonnborn, Sonnbornerstr. Tel. 34624

Tücht. Hausangestellte zum 1. Nov. in Geschäftshaushalt mit Kindern ges. Richard Heidtmann, Metzgerei, E., Adolf-Hitlerstr. 133.

Zuverl. Hausgehilfin für meinen Etg.-Haush. ges. Frau Rud. Werres, Wuppt.-Barmen, Straße d. Alten Garde 22. Tel. 606 00. 891b

Erf. Haushilfe für ½ oder ¾ Tage in Etagenhaush. ges. Frau Hans Henderkett, B., Unt. Lichtenplatzerstraße 78, 1. Etg. Tel. 536 76

Aelt., selbst. Mädch., d. Wert auf Dauerstellung legt, von Arzthaushalt nach München ges. Angeb. mit Bild u. Zeugnisabschriften an Frau Dr. Kupffender, München 9, Oblmüllerstraße 18. u116

Wegen Heirat meines jetz. Mädchens, welches 6 Jahre bei mir tätig war, suche ich für sof. oder später für meinen Etagenhaushalt eine tüchtige Hausgehilfin, nicht unter 25 J., die etwas kochen und etwas nähen kann. Frau J. Brechmann, W.-Elberfeld, Adolf-Hitler-Str. 17, 3. Etage. Telephon Nr. 225 77. •

Zuverl. Mädchen od. Frau für ½ oder ¾ Tage sofort gesucht. Angeb. unter E 7218 an die Gst. •

Ganz- od. Halbtags-Mädel bezw. ja. Frau für Etg.-Hsh. ges. Müller, W.-Nächstebreck, Grenzstr. 6. †

Morgenhilfe f. Etg.-Haush. tägl. drei Stunden gesucht. W.-Elberfeld, Grünstraße 7, 3. Etg. Tel. 225 89. •

Morgenhilfe ges. Fischbratküche Kloß, E., Paradestr. 74. Ruf 233 92

Saub. Mädch. od. Putzfrau für ¾ Tage sofort ges. W. Kleine-Möllhoff, E., Flensburgerstr. 38.

Saubere Spülfrau von 16—19 Uhr gesucht. Konditorei Brabeck, Barmen, Straße d. Alten Garde 109

Wer putzt alle 3—4 Woch. Fenster in Etg.-Haush.? E., Gartenstr. 70, I. •

Saub. Putzfrau für 2 Tage pro Woche (je 5 Stunden) sofort gesucht. Blombach, Ro., Lüttringhauserstr. 67

Saubere Putzfrau zur Unterstützung des Hausmeisters für uns. Großhandelshaus für einige Morgenstunden in Dauerstellung gesucht. Auto-Merkur, Barmen, Merkurhaus

Putzfrau Samstags für Unterh. ges. Elbf., Adolf-Hitlerstraße 75. •

Zuverl. Putzfrau für 1—2mal in der Woche einige Std. ges. Albert Molineusstraße 5. Tel. 300 33. †

Putzfrau ges., möglichst täglich. Wurm, Elb., Im Osterstepen 58—64

Stellen-Gesuche

Kriegsversehrter sucht Autofahrerstelle für Luxus- od. Lieferwagen. Angeb. u. B 4623 Gst. Ba. †

Kraftfahrer, Führerschein 1—3, ges. Schlosser, 46 J., sucht Stellung. Ang. u. V 142 an Ffl. in Vohw. •

Suche f. m. Sohn, 15 J., höh. Schulbild., gute Lehrst. in großer Firma als Kaufm. Ang. E 7212 Gst.

Stelle als Sekretärin z. 1. 12. gesucht. Perfekt in Steno u. Schreibmasch., an selbständ. Arb. gewöhnt. Sprachkenntn. in ital., engl. und französisch. Angeb. u. W 1917 an Ann.-Exp. Jak. Vowinckel, Elberf.

Chemielaborfachwerkerin aus der Kunststoff-Industrie, mit guten Zeugnissen und in ungekünd. Stellung, sucht ab sofort neuen Wirkungskreis in der Kunststoff- oder Nahrungsmittel-Industrie. Zuschrift. mit Gehaltsangeboten unt. E 828 an die Geschft. ds. Bl. d8951

Saub., fleiß. Frau m. kl. Kind sucht Hausmeisterstelle. Vertr. m. Heizg. u. einf. Gartenarb. Evtl. etwas Haushaltbilfe. Ang. u. B 4465 Gst. Ba. †

Langjährige Köchin sucht sich zu verändern, am liebsten Werksküche. Angeb. u. E 6925 an Gst. •

Langj. erf. Köchin sucht leit. Betätigung in Werksküche, Kantine oder dergl. in Wuppertal. Angeb. u. A 100 an die Ffl. Neviges. f278

Hausgehilfin, 22 J., sucht zur Erlernung eines Geschäfts Stellung in Bäckerei u. Konditorei (ev. Beihilfe im Haushalt) zum 15. 10. Nähe Wuppertal-Elberfeld. Angeb. unter E 841 an die Geschft. d8961

Wohnungsmarkt

In der Talsohle, Nähe Landgericht, werden am 1. November 3 schöne Büroräume m. Licht, Wass. und Heizung frei. Angebote unter E 6846 an die Geschäft. r382

200 qm Lagerraum in Fabrikgebäude W.-Langerfeld per sof. zu vermieten. Anfragen: Tel. 582 32.

Ruh. Mieter sucht mod. Wohn. in gutem Hause. Ang. E 7298 Gst. •

5-6-Zim.-Wohn. mit Bad, Zentral-Heizg. erwünscht, in Wuppertal für bald oder später gesucht. Carl Bockenberg Söhne, Wpt.-Ronsdorf.

Kinderreiche Fam. sucht 4—5-Zim.-Wohng. Ang. E 6321 an Gst.•

Invalide sucht 3-4-Z.-Wohn. m. Stallung, od. kl. Haus zu miet., am l. Beyenburg od. Laken. Bin Händler, habe eigenes Fuhrwerk. 218-3d

Räh. in der Gst. 166

Ruh. Mieter sucht 2½—3-Z.-Wohn., a. liebst. Südstadt. Ang. E 6811 G.•

2-3-Z.-Wohn. ges. Fr. Kötter, B., Schwarzbach 44, bei Witkowski. †

Ruh. Mieter, berufsl., saub., sich. Zahler, sucht 2—3 Z., ev. als Untermieter. Ang. u. B 278 Gst. Barm. †

Ruh. Mieter sucht 2 kl. oder 1 gr. Zimmer. Angeb. B 4476 Gst. Ba. †

Ruh. Mieter sucht sof. 2 kleine Z. in rub. Hause, mögl. Oberbarmen. Ang. u. R 617 an Ffl. in Oberb. †

Ruh. Mieter sucht sof. od. später 1—2 schöne Zim. Ang. B 4408 Ba. †

1 od. 2 Zimmer, ev. auch möbl., in gutem Hause ges. Angeb. unter W 177 Ffl. B., Westkotterstr. 146. †

Leeres Zimmer zu mieten ges. Auto-Merkur, Barmen, Merkurhaus

Ruh. Mieter sucht z. 1. 11. Zim. mit Kochgel. Ang. E 6807 an Gst. •

Wer überläßt Barmer Artikel-Betrieb, 6/7000 Klöppel (Spitzen u. Schubriemen) einen Fabrikraum mit Heizung u. Kraftanlage von 5—1000 qm, od. notfalls nur für Maschinen 400 qm? Auf Wunsch Interessengemeinschaft. Eilangebote erbeten u. B 515 an die Gst. Barmen. 288-3d

Fabrikraum, 200 qm, f. Bandstühle und Spulmaschinen in Mittel- oder Unterbarmen zu mieten gesucht Angeb. u. B 286 an Gst. Ba. 4197a

Biete 2 gr. Zim. m. Küche am Rathaus. Suche 3—4 Z., mögl. mit Bad, in gut. Hause im Zentr. Elberfelds. Ang. E 6597 an Gst. •

Ronsdorf, Remscheiderstr. Nr. 28, 2×schellen: Möbliert. Zimmer zu vermieten. f95

Nußbaumstr. 69: Möbl. Zimm. an berufst. Dame z. 1. 11. 42 zu v.

Saarbrückerst. 24, I: M. Z. a. H. †

Aelt. Frau sucht einf. möbl. Zim. Angeb. unter E 7126 an die Gst. •

Ing. sucht möbl. Z. m. Heiza., Nähe Bahnh. Ba. Ang. B 4444 Ba.

Gut möbl. Zimmer für junges Lehrer-Ehepaar, mögl. mit Kochgel., auch im Vorort, sofort gesucht. — Berlitz-Institut, Elb., Adolf-Hitler-Straße 1. Telephon 229 35. d8

Aeltere Dame sucht in gutem Hause mit Zentralheiz. 1—2 Zimm., möbl. od. teilweise möbl., in Elbf. od. Nähe Toelleturm. Gefl. Angeb. nach Remscheid, Ad.-Hitlerstraße 53 od. Tel. Remscheid 431 15. f298

Konzerte der Stadt Wuppertal

Freitag **16.** Oktober pünktl. 18.15 Uhr

Städtischer Konzertverein

1. Abonnements-Konzert W.-Barmen

Concordia W.-Barmen

SOLIST:

Eduard Erdmann

Klavier

Programm:

Helmuth Jörns: Elbinger Musik
Heitere Musik (Uraufg.)
Hermann Goetz: Klavier-Konzert op. 18
Joh. Brahms: Sinfonie Nr. 3, op. 90

Das Städtische Orchester

Leitung: **Fritz Lehmann**

Bechstein-Flügel a. d. Lager d. Fa. Welschet.

Karten zu RM. 1.-, 1.50, 2.-, 3.-, 4.- noch an der Abendkasse zu erhalten.

Geschäftsstelle: Wuppert. Konzertdirekt. R. Wylach, W.-Barmen, Ad.-Hitler-Str. 559

16. Okt. 1936 — 16. Okt. 1942

6 JAHRE „Resi"

Ab Freitag das neue Programm

DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL

Besser für Dich — besser für alle!

Stromersparnis bedeutet Kohle-Ersparnis. Denn elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Trotzdem muß jeder

Arbeitsplatz hell

beleuchtet sein. Fordern Sie darum ausdrücklich Osram-D-Lampen mit der Osram-Doppelwendel, wenn Glühlampen ersetzt werden müssen: sie sind wirtschaftlich in der Stromausnutzung.

OSRAM-LAMPEN
Viel Licht für wenig Strom!
T22

Textil-Etage

Köhler & Wamsteeker
W.-Elberfeld, Sandstraße 14 b, an der Blücherbrücke
Herren- und Damenwäsche, Kleiderstoffe, Baumwollwaren und Fertigkleidung
Verkauf an Private

Ihre Verlobung geben bekannt: **Helga Schweisfurth, Hans Lindau,** Ingenieur. Wuppertal-Ba. (Hesselnberg 24), Wuppertal-E., den 15. 10. 1942. x269

Wir haben uns verlobt. **Luise Sonnenschein, Hugo Korte,** z.Zt.Wehrm. Kastrop-Rauxel 4 (Am Kärling 128), 15.10.42. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lieselotte Gerke, Karl Mohsier,** z. Zt. Wehrmacht. Wuppt.-Ba. (Liegnitzerstr. 71 - Schwarzbachstr. 77), im Oktober 1942. †

Es grüßen als Verlobte: **Gisela Wiechers,** staatl. gepr. Kinderpflegerin; **Hatto Schröder,** Ingenieur, Wuppt.-Ba., Christbusch 52 - Hünefeldstr. 80, 18.10.42. *

Wir geben unsere Vermählung bekannt. **Schrb.-Maat Günter Benninghoven** (z. Zt. Kriegsmar.), **Hanna Benninghoven** geb. Fels. Wuppertal-Ba. (Hermannstr. 17), 16. 10. 1942. — Trauung 17 Uhr evgl. Kirche Wuppertal-Wichl. †

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: **Dr. phil. Rudolf Wassenberg,** Studienassessor, z. Zt. bei der Wehrm., **Margarete Wassenberg** geb. Specht. Kettwig (Ruhr), Bahnhofstr. 15 II.; Wuppertal-E., Karl-Theodor-Str. 53, 14.10.1942*

Ihre Vermählung geben bekannt: **Josef Wolthe, Lieselotte Wolthe** geb. Hufschmidt. Wuppertal-E. (Senefelderstr. 8), den 17. 10. 1942. *

Ihre Vermählung geben bekannt: **Friedrich Kostin und Elisabeth Kostin** geb. Jakob, verw. Resch. Wuppertal-Sonnborn, am Thurn 52, den 16. 10. 1942. *

In großer Dankbarkeit und Freude zeigen wir die Geburt unseres Töchterchens Iris an. **Willy Westhoff,** z. Zt. Wehrmacht, **und Frau** Liesel geb. Ihne. Wuppertal-Ba. (Wittensteinstr. 42a, Landesfrauenklinik, privat), den 14. 10. 1942. *

Am 21. 9. 1942 fiel in den Kämpfen bei Rschew mein geliebter Mann, unser liebes, einziges Kind

Pastor
Ulrich Gloge
Unteroffizier
Inh. des E. K. II und der Ostmedaille

im 32. Lebensjahre.

Ruth Gloge geb. Reiche; **Alfred Gloge und Frau** Alma geb. Gröschel.

Velbert, Schwanenstr. 34, den 12.10.42.

Gedächtnisfeier 18. 10., 17 Uhr, Unterbarmer Hauptkirche. 4432f

Unsagbar hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann, der liebevolle und treusorgende Vater seiner Kinder, unser unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Willi Wigge
Gefreiter

in den Kämpfen bei Stalingrad am 5.9.42 schwer verwundet und am 9. 9. im Feldlazarett im Alter von 34 Jahren seinen schweren Verwundungen erlegen ist. Er starb den Heldentod in soldatischer Pflichterfüllung für Großdeutschland.

In tiefer Trauer: **Frau Helene Wigge** geb. Geißen; **die Kinder Margret und Doris; Familie Karl Wigge; Familie Franz Geißen.**

Wuppertal-E., Hospitalstr. 4, Duisburg, den 13. 10. 1942. *

Seelenamt 17. 10., 9 (ev. 10) Uhr, Suitbertuskirche.

Wir erhielten die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter, lieber Papi, mein innigst geliebter, treusorgender Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Friedrich Backhaus
Gefreiter
Inh. des Verwundetenabzeichens

im Alter von 33 Jahren bei den Kämpfen im Osten den Heldentod erlitten hat. Er folgte nun seinem im Weltkrieg gefallenen Vater. — In tiefer Trauer:

Töchterchen Marianne; Ww. Friedrich Backhaus; Willi Backhaus und Frau Elli geb. Hill; **Erich Thomas und Frau** Erna geb. Backhaus; **Familie Schmidtseifer.**

Wuppertal-Ba. und Schee, den 12.10.42.

Wir betrauern in dem Gefallenen einen lieben und treuen Arbeitskameraden.

4440f **Firma August Schmidtmann.**

Gestern abend gegen 20 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge eines vorher erlittenen Schlaganfalles unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Richard Müller

kurz vor Vollendung seines 86. Lebensjahres. — Im Namen der Hinterbliebenen: **Edmund Müller; Anni Müller** geb. Oberheidtmann.

Wuppertal-E., Schlieperstr. 21, 14.10.42.

Feierliche Exequien 17. 10., 8 (ev. 10) Uhr, kath. Pfarrkirche Wuppertal-Vohw.

Beerdigung am gleichen Tage, 16 Uhr, ab kath. Friedhof Wuppertal-Vohw., Gräfrathersir. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. *

Unsagbar hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein einziger, innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Adolf Querl
Gefreiter in einem Inf.-Regt.

im blühenden Alter von 30 Jahren am 10. 9. 1942 bei einem schweren Abwehrgefecht im Kaukasusgebiet den Heldentod fand. — In tiefer Trauer:

Frau Ww. Querl gb. Berkei; **Luise Kron** gb. Querl; **Klära Menges** gb. Querl; **Erich Kron; Helmut Menges,** z. Zt. bei der Wehrm.; **Erich Kron d. J.; Heidi Menges.**

Wuppt.-Ba., Blombacherbach 8, 15.10.42.

Auch wir trauern mit der Familie um einen lieben Arbeitskameraden. 4434f

Fa. Lucas & Vorsteher, Wuppertal-Ba.

Am 13. 10. 1942, mittags 13 Uhr, starb plötzlich und unerwartet an Herzschlag mein lieber, guter Mann, mein lieber, treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Georg Drinkert

im blühenden Alter von 47 Jahren.

In tiefer Trauer: **Maria Drinkert** geb. Hause; **Helmut Drinkert,** z.Zt. im Felde; **Ww. Georg Drinkert** geb. Sohl **und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Kleestr. 53, Leverkusen-Küppersteg, Essen.

Einäscherung mit Trauerfeierlichkeiten am 17. 10. 1942, 15.00 Uhr, Krematorium Hagen-Delstern. — Beisetzung der Urne in aller Stille ev. Friedhof Wuppertal-Unterbarmen. 71-9d

Wir trauern mit den Angehörigen um einen langjährigen bewährten Mitarbeiter. **Firma W. Reising.**

Vom Oberstabsarzt eines Kriegslazaretts erhielten wir die unfaßbare, traurige Nachricht, daß unser jüngster, innigst geliebter Sohn, mein lieber Bruder, unser guter Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Hans Hassel
Schütze

im blühenden Alter von 22 Jahren am 28. 9. 1942 an den Folgen einer schweren Verwundung den Heldentod starb. Er wurde von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof im Osten begraben.

In unsagbarem Schmerz: **Ernst Hassel und Frau** Martha geb. Dorozala; **Kurt Hassel,** Bootsmaat bei der Kriegsmar., **und Frau** Hilde geb. Borawsky; **Dieter Hassel und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Zur Dörnerbrücke 46 a, Gelsenkirchen, den 15. 10. 1942. 4271a

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute mittag nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Döring

im Alter von 73 Jahren. Sein Leben war nur Arbeit und Fürsorge für die Seinen. — In stiller Trauer:

Eugen Wolzenburg und Frau Anna gb. Döring; **Hans Döring,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Erna geb. Küpper; **Karl Döring und Frau** Hildegard geb. Schüren; **Gustav Jankowski und Frau** Hanni geb. Döring **und 7 Enkelkinder.**

Wuppertal-E. (z. Zt. Erholungstr. 13), Duisburg-Meiderich, Barop, Dortmund, den 14. 10. 1942. k8653

Beerdigung 17. 10., 12¾ Uhr, ab Kapelle des luth. Friedhofs Bredtchen. Zugeg. Kranzsp. bitte zum Friedh. zu send.

Dienstag 23.15 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl versehen mit den Tröstungen der kath. Kirche, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Ww. Eduard Seubert
Maria geb. Klein

im Alter von 64 Jahren. — In tiefer Trauer:

Eduard Seubert und Frau Frieda geb. Rauch; **Emil Seubert,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Trude geb. Meier; **Heinz Seubert und Anverwandte.**

Wuppertal-E. (Uellendahlerstr. 38), Osterfeld, Rauenthal, den 15. 10. 1942.

Beerdigung 17. 10., 12 Uhr, ab Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl. Seelenamt am gleichen Tage, 8 Uhr, Suitbertuspfarre. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Heute, am 14. 10., 22 Uhr, gab unsere liebe Mutter und Großmutter

Ww. Anna Faßbender
geb. Heuser

nach tapfer ertragenem, langem Leiden, 65 Jahre alt, ihre Seele in die Hände des Schöpfers zurück. — Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Entschlafenen bitten

die Kinder und alle Anverwandten.

Wuppertal-E., Düppelerstr. 44.

Seelenamt 17. 10., 9 (ev. 10) Uhr, Herz-Jesu-Kirche, Ludwigstr. Beerdigung am gleichen Tage, 11½ Uhr, Friedhof Uellendahl.

Gestern morgen 7½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden sanft und ruhig unsere liebe Enkelin, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Hilde Luckas

im Alter von beinahe 20 Jahren. — In stiller Trauer:

Familie Gustav Neuhaus; Familie Stapel und Anverwandte.

Wuppertal-E., den 14. 10. 1942.

Beerdigung 16. 10., 13 Uhr, Kapelle Varresbeck.

Wir betrauern wieder einmal eine liebe Arbeitskameradin. j27

Herrenkleiderfabrik Siegfried Leithäuser.

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal.
Donnerstag, 15. 10., 18—21 Uhr, Miete C I (graue Karte) u. freier Verk., RM. 0.65—3.75, Uraufführung: **Die Anuschka,** Komödie.
Freitag, 16. 10., keine Vorstellung. 370b

Empfehlungen

Morgen 3,– Mark einsetzen und Sie können schon **übermorgen 10 000,— Mark** reicher sein! Spielen Sie mit in der Deutschen Reichslotterie. Ziehung 1. Klasse 16./17. Oktober. ¼ 3.—, ½ 6.—, ½ 12.—, 1/1 24.— RM. je Kl. Staatl. Lotterie-Einn. **Garthe,** W.-Elberfeld, **Herzogstraße 41.** h202

Einladung zur Subskription u. ausführl. Prospekt zu der einzigart. Neuerscheinung „Die deutschen Ordensburgen" v. Maschke/Kasiske versende ich weg. Papiereinsparung **nur** an Interessenten! Sof. Anforderung erbeten! — Buchversand Hanse Kurt E. Bülk, Hamburg 11/52, Gr. Burstah 51. a62

„Sie sparen viel Zeit!"
Jede Seite, jeden Winkel t. jed. Dreieck errechn. Sie ohne Lehrsätze auf dem Trigonometer DRGM. Preis RM. 1,75. Vorzügl. Logarith.-Tabelle RM. 1,50. Mit Gebr.-Anweis. vorgerechn. Lösungen und Rechenbeisp. für theoretisch wenig Vorgebildete. Versand d. Nachn. N-A-Verlagst. A. Pönisch, Zwickau Sa., Roonstr. 37, Postscheckk. Leipzig 101782.

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt „Soltit"! — Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

Klischees, Retuschen, Zeichnungen von d. bek. Klischeefabrik **Friedr. Brockhaus,** Bleichstr. 8, Tel. 22148 u. 22140.

Grundstücksmarkt

Eigenheim-Modellschau am Samstag, 17. Okt., von 13—19 Uhr Sonntag, 18. Okt. von 11—19 Uhr Montag, 19. Okt., von 13—19 Uhr **im Hotel Kaiserhof, Elberfeld.** Eintritt frei. — Wir zeigen viele schöne Eigenheime in verschiedenen Baupreislagen. Bilder mit Grundrissen usw. — Sie erhalten kostenlose Auskunft und Beratung über alle Fragen der **Eigenheimfinanzierung** für Bau und Kauf. — Für jedermann, **mit und ohne Eigenkapital,** bequeme monatliche Ein- und Rückzahlungen. — **Bei 25 Proz. Eigenkapital** in geeigneten Fällen auch **sofortige** Zwischen-Finanzierung. — **Bausparen ist steuerbegünstigt. — Bausparkasse Mainz, Aktiengesellschaft, Mainz.**

Grundstück bis zu 20 000 qm in Cronenberg od. Umgegend sof. geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 230 an die Gst. Barmen. 4117a

Bauplatz od. Haus zu kauf. ges., gleich wo. Ang. u. E 7122 an die Gst. *

Schrebergarten, mit gutem, ertragsfähig. Gelände, mit Gartenlaube, in Elberfeld zu mieten oder kaufen ges. Angeb. mit Angabe des Miet- bezw. Verkaufspreises u. der Lage u. E 7271 an die Gst. h191

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung in Wuppertal. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 15. und 16. Oktober 42 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben:

Verkaufsst.	Nr. der Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Waren-art
3	6001—6600	2	Frischf.
4	6001—6600	2	Frischf.
5	6001—9000	2	Frischf.
11	3800—4400	2	Frischf.
u. alle restl. Nr. von		2	Frischf.
15	1400—1500	1	Frischf.
36	120—350	2	Frischf.
73	1—110	2	Frischf.
Feinkostth. Schneider, Jud. Wupperfeld, Kipdorf 95.			Pabuke,

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. — Aufgerufene Nummern der Kundenliste, die bisher aus irgendwelchen Gründen nicht beliefert werden konnten, sind bei der Verteilung zu berücksichtigen. **Die Lieferansprüche des Verbrauchers gehen jedoch verloren, wenn dieser die Abnahme von Fisch od. Fischwaren, z.B. Schollen, verweigert.** J. V. Schön. 1152

Kaufgesuche

Mineralwasserbetrieb f. sofort od. später zu übernehmen gesucht. Angeb. unter E 7217 an die Gst. *

Vergoldepresse für Hand- od. Kraftbetrieb zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 739 an Fil. Solingen. e266

Einige Drehbänke schnellstens zu kaufen gesucht. Telephon 573 06 oder Angeb. unter B 277 Gst. Ba.

Vorrichtungen nach Zeichnungen (für Bohr-, Fräs- und Drehbänke) von großerem Präzisionswerk in Hagen gesucht. Ang. S. F. 530 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen i. W.

Handspindelpressen mit mögl. hoher Gewindesteigung zu kauf. ges. Angeb. u. E 783 an die Gst. 1471

Stranspulmaschine. 20—30 Kronen, für Baumwolle und Seide zu kaufen gesucht. Angebote unter W 173 an Fil. B., Westkotterstr. 146

Kl. Zentralheizungskessel (bis 3 qm) zu kaufen ges. Wilh. Seiffert, Solingen, Heidbergtal. Telephon Nr. 255 95. e266

Piano u. Schreibtisch, mögl. dunkel Eiche, neu od. gebr., ins Bergische ges. Ang. E 674 Gst. e441

Klavier, gebr., gt erh., ges. Ang. m. Preis u. Fabrikat E 7297 an Gst. *

Flügel für Gemeinschaftsraum zu kaufen ges. Patria-W.-K.-G., Fahrradfabrik, Solingen, Ruf Sol. 20466

Elektr. Plattenspieler zu kauf. ges. Ang. u. E 8047 an Gst. 1867

Akkordion mit Klaviertasten zu kaufen ges. Ang. u. E 2978 an Gst.

Gutes Radio-Gerät, neuwertig, Wechselstr., zu k. ges., außerdem Röhre A.C.4. Ang. E 7065 an Gst.*

1 kompl. Küche, gebraucht, od. Einzelmöbel zu kaufen ges. Heuser, Barmen, Sternstraße Nr. 31. †

Gut erh. Doppel-Schlafzim. mit od. ohne Federbetten gegen bar zu kauf. ges. Ang. B 4446 Gst. Ba.†

Mädchen-Schlafz., kompl. oder Einzelmöbel, u. 2 große Koffer, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H 150 an die Fil. in Haan. f164

Suche zu kaufen gut erhalten., kompl. Schlafzimmer aus Privatbd. 1 Leiterwagen, 1—2 Zentn. Tragkr., 1 Radio, gut erh., 1 Lautsprecher, sowie elektr. Eisenbahn od. Zubehörteile, Spur 0, und sonstige Spielwaren für 11jährigen Knaben. Angebote unter B 584 Gst. Ba. 3846

1 Schlafzimmer, neu oder neuwertig, zu kaufen ges. Angeb. unt. H 146 Fil. B., Heckinghauserstr. 131

Firma in Ronsdorf sucht zur Einrichtung einer Betriebswohnung 2 kompl., gleiche, 1schl. Betten, einen Kleiderschrank, einen gut erhaltenen Gasherd und Kochgeschirr für zwei Personen. Angeb. unter E 2073 an die Geschst. od. Tel. 723 15. f95

2 Bettstellen mit Matratzen sofort zu kaufen ges. Winkelsträter & Sure, Ventilatoren- u. Apparatebau, W.-Wichlinghausen, Breslauer Straße 59. Ruf 56011/14. T288

Regal od. Schrank zu kauf. ges. Angeb. unter Ruf 224 32. r380

Gt. erh. Ledersofa od. Couch zu k. ges. 1 P. schw. Lederpumps 37 geg. 38 zu t. ges. Ang. 1570 Fil. Cronenberg

Kl. Bücherschr. od. Aktenschrk. ges. E., Cronenbergerstraße 214a. *

Couch, neu od. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. W 172 an Fil. Barmen, Westkotterstr. 146.†

Sofa, modern, gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. u. E 7121 an Gst. *

Chaisel. od. Metallbett, mit 3teil. Matr., neu od. gut erh., ges. Ang. u. R 612 an Fil. in Oberb. †

2 gut erh. Stühle zu kauf. ges. Ang. u. R 611 an Fil. in Oberb. †

Grß. Spiegel zu k. ges. Ang. m. Größe u. Preisang. E 7114 Gst. *

Gasbackofen, gut erh., dringend zu kaufen ges., eventl. gegen große **Badewanne** zu tauschen bei Zuzahl. Lampe, E., Düppelerstr. 40, I. rechts. *

Allesbrenner zu kaufen ges. od. auch geg. Kamin zu tauschen. Elb., Weststraße 126, Bremicker. *

Flachwagen (Einspänner) 20—30 Zentner Tragkr., zu kaufen gesucht. Angeb. an Heinrich Kaufmann & Söhne, Industriewerk, K.-G., Solingen.

Benötige dringend: 1 Elberfelder-Flachwagen, 20 bis 30 Zentn. Tragkr., 1 Flachwagen auf Gummi, 1 gutes Einspänner-Wagengeschirr. Angeb. unter E 830 an Gst. d8958

Kl. Kasten- od. Lieferwagen zu kaufen ges. Tel. 373 19. r379

Herr.-Anzug, gebr., wenig getr., Größe 48—50, ges. Ang. E 735 Gst.

Herrenanzug, gut erhalten, Gr. 50—52, für schlanke Figur zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 4489 Gst. Ba.†

Ledertreibriemen, 80 mm br., ca. 15 Meter, zu kaufen ges. Angebote unt. E 2061 an die Gst. r344

Bess. Wohnzimmer-Teppich, wenig gebraucht, nicht unter 3×4 Meter, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 796 an die Geschst. e412

Gt. Haara.- od. Cocosläufer zu k. ges. Ang. E 7284 an d. Gst. *

Staubsauger u. Radio-App., 220 Volt, in gutem Zustand, zu k. gesucht. Angeb. u. R 32 an die Fil. in Remscheid, Bismarckstr. 35. f322

Kaffee-Service für 6 oder 12 Personen zu kaufen ges. Angebote mit Preis u. E 7128 an die Gst. *

Silber-Sandaletten. Größe 36, sowie Hutkoffer (auch Werkstoff) zu kaufen ges. Ang. u. R 34 an Fil. in Remscheid, Bismarckstr. 35. f322

Kleinbildkamera ges., evtl. im Tausch. Angeb. erbitten wir unter B 283 an die Gst. in Barm. 4347f

Telephon zu übernehmen gesucht. Angeb. unter E 7215 an die Gst *

Dezimalwaage zu kaufen gesucht. Ang. u. R 621 Fil. in Oberbarm. †

Wer lief. Brennholz, 10—12 Ztr. Ofenf. geschn.? Mengel, Tickmannstr. 1.

Milchkanne m. Deckel, 1½ b. 2 Liter, zu kaufen ges., ev. Tausch geg. Milchtopf. Ang. E 7220 Gst. *

Pistole (6,35 oder 7,65) zu kaufen ges. Ang. u. E 7877 an die Gst. *

Neue od. gut erh. Haspelkufen z. Waschen u. Färben von kunstseidenen Geweben, sowie Eimer **und kleinere Bottiche** aus Holz od. nichtrostendem Stahl zu kaufen ges. Angeb. u. E 826 an die Gst. f430

Spielwaren, wie Pferdest., Soldat. m. Zubeh. u. alle Nr. Märklin-Baukast. sow. Luftbüchse, Roll- u. Schlittschuhe zu k. ges. Ang. N 20 Fil. Monsdorf

Puppenwagen od. Bauernw. zu k. ges. Ang. u. E 7386 Gst. *

Halbschweres Gespann und Einzelpferd zu kaufen gesucht. Angebote unt. E 825 an die Gst. u171

10—20 Zuchtenten zu kauf. ges. Helt, Barmen, Freiheitstr. 65, I. †

Versteigerungen

(B. A.) **Große Versteigerung** von besseren und einfachen Haushaltungs- u. Gebrauchsgegenständen **Lampen, Wanduhren, Wandbildern, Vorhängen, Wäsche, Schuhen und Koffern. Freitag,** 16. **Oktober 1942, nachm.** 2½ **Uhr,** versteigere ich im Saale des Evgl. Vereinshauses in W.-Elberfeld, **Luisenstr.** 31—33, Ecke Kasinostraße, als Versteigerungslokal, im Wege der freiw. Versteigerung u. a.: 1.) **Bessere u. einfache Haushaltungs- und Gebrauchsgegenstände: Kristall-, Glas- und Porzellansachen** (Eß- u. Kaffeeservicen), Porzellangruppen, Figuren, Vasen, Sammeltassen „Meißen, Fürstenberg, K. P. M. usw."), Küchengeräte, Kochgeschirre u. Bestecke; 2.) **Lampen und Leuchter für Herren- u. Speisezimm., Küchen u. Büros;** 3.) **Wanduhren und Wandbilder** (Stiche, Radierungen u. Drucke); 4.) **Vorhänge: Stores, Sonnenstores und Uebergardinen;** 5.) **Wäsche und Schuhe;** 6.) **Schrank- und Rohrplattenkoffer (neuwertig).** — **Packmaterial mitbringen. Einlaß 2 Uhr. Althändler und Wiederverkäufer sind nicht zugelassen.** Die Versteigerung wird evtl. **Samstag,** 17. **Oktober 42, nachm.** 2½ **Uhr,** fortgesetzt. **Josef Wiedenstritten,** vereidigter Taxator und vereidigter Versteigerer, **W.-Elberfeld,** Neue Fuhrstr. 29. Fernspr. 205 12.

Verkäufe

Mittl., gutg. Lebensm.-Gesch. m. Obst u. Gem., u. 2-3-Wohn. Südst. Elb. krankh. h. vk. Ang. E 7765 Gst. *

1 Drehstrom-Motor, 10 PS., 380/660 Volt, 2800 Umdr., zu verkaufen. Angeb. unter L 97 an die Filiale in Langerfeld. 218-4d

Schuhm.-Nähmasch., gt. erh., 100 M., gute Geige für 100 M. zu verk. Simonowitz, Vogelsang 43, I.

Holz-Doppelbetten, Küche, 120×70 cm, gr. Billards, Steinzeug-Eßnäpfe ab Lager liefert, A. Köster, W.-Oberbarmen, Möbel-, Billardfabrik, Stuhlgroßhandlung. Telephon Nr. 504 47—48. 70-10d

Kinderbett für 60 M. zu verk. Ellenberger, Elberf., Island 3. *

Kleiderschr., 2tür., 60.—, Klappschrank 30.—, Küchenschr. 40.—, Anrichte 15.—, Vertiko 20.—, Tisch 15.—, hier Stüble 10.— Herd mit Rohr 15.—. Verkauf: Freitag, 16.10. nachm. 15 Uhr, B., Unterdörnen 77 A, I

Gebr. Kleiderschr. 25 Mark, Tisch, R.-Konsole zus. 10 Mk. zu verk. E., Obergrünewalderstr. 9. *

2schl. Matr., geeignet für Couch, zu vk. 20 Mk. Ang. E 829 an Gst.

Sehr gut erh. Schreibtisch, in Eiche gebeizt, zu vk. Pr. 140,—. Zu besichtigen zw. 17 u. 18 Uhr bei Pickardt, E., Deweerthstr. 94. r386

Radiotisch, neu, Eiche, zu verk. 35 Mark. Angeb. u. E 6932 an Gst.*

Schwz. seid. D.-Mantel, neu, Gr. 48—50, z. vk. 50 M. Ang. B 4442 B. †

Barwagen 185 M., Servierwagen 55 M, beid. neu. Ang. B 4405 Ba. †

Ostfriesische Milchkühe, große Auswahl, hat zum Verkauf stehen. Walter Pott, Solingen, Klauberg 17. Telephon 230 96. e266

Kleiner, weißer Spitz zu verkaufen. Telephon 509 74 Barmen. †

Heirats-Gesuche

Berufstätige Dame, 41 Jahre, gute Erscheinung, sehr lebensbejahend, sucht Herrn im Alter von 45—55 J., (Voraussetzung: ehrlich, charakterfest, nur gute Position) zwecks Heirat. Briefe unter R 33 an die Filiale in Remscheid, Bismarckstr. 35. f322

Dame, schlank, blond, kath., 38 J., perfekt im Haush. u. Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines solid. Herrn in gesicherter Position zwecks Heirat Briefe unt. E 7210 an die Gst. *

Alleinst. Frl., Rhld., 44 J., gr., statt. Ersch., mit gt. Ausst., wünscht die Bek. ein charakterf. Herrn i. ges. Pos. zw. Heirat. Ang. E 6577 Gst.*

Welcher evgl. Christ, bis 33 J., wünscht gleichgesinnte Lebensgefährtin zw. Heirat kennen zu lernen? Bin 23 Jahre, 162 groß, frisches, natürliches Wesen. Nur ernstgem. Bildzuschr. u. B 4467 an Gst. Ba. †

Ja. Mann, 35 J., sucht Bekanntsch. ei. nett., liebev. Mädels od. ig. Frau zw. spät. Heir. Brf. mögl. mit Bild, (sof. zurück) u. B 4332 Gschst. B. †

Handw., 50er J., sucht zw. Heirat einf., wirtschaftl. flotte Dame, d. auch ein Geschäftsleb. vorst. t. Ausführl. Brf. mit Adr. u. E 6963 Geschst. *

Arbeiter, 41 J., sucht Fräul. od. Witwe, 35—36 J., mit etwas Vermögen, zw. Heirat kennen zu lernen Briefe u. R 608 an Fil. in Oberb. †

Witwer, 62 J. alt, sehr rüstig, in guter Pos., mit Eigenheim, wünscht die Bek. einer gebild. Dame im Alt. bis zu 57 Jahren zw. bald. Heirat. Briefe unter B 4461 an Gst. Ba. †

Witwer, in den 70er J., sehr rüst., gesund u. lebensfr., sucht Bek. mit Frau od. Frl. i. Alt. v. 65—68 J., mögl. mit Rente, zw. Heir. Schöne 2-Zimmer-Wohng. vorh. Zuschriften unter R 896 an Fil. in Oberba. †

Masch.-Schlosser in leitender Stell., 34 J., 1,60 gr., möchte nettes u. anständ., evtl. Mädel zw. Heirat kennen lernen. Briefe mit Bild unt. Nr. 733 an Fil. in Solingen. e266

Ja. Mann, 29 Jahre, 180 groß, sucht die Bekanntschaft eines netten Mädels oder Witwe zwecks Heirat. Nur ernstgem. Zuschriften mit Bild unter E 821 an die Geschst. d8945

33 J. Mann, in fester Stell., wünscht die Bek. einer netten, charakterfesten Dame mit häusl. Eigenschaften, 25 bis 30jähr., Witwe auch angenehm, zw. spät. Heirat. Bildzuschriften (zurück) u. E 818 an die Gst. d8949

Ja. Mann, 22 J., 1,65 gr., evtl. möchte m. ei. lieb., anständ. Mädel, 18—22 J. alt zw. sp. Heir. i. Briefwechs. tret. Brf. V 156 Fil. Vohwink

Vermischte Anzeigen

Wer nimmt 2 Pat.-R. m. Aufl.-M. mit u. Opladen? Ang. B 4407 Ba. †

Wer nimmt Kücheneinricht. mit von Barmen nach Herne? Frau Eggemann, B., Freiligrathstr. 39. †

Buchhalter, bilanz- u. steuersich., übernimmt noch Arbeiten für einige Stunden in der Woche (Beischreib. v. Büchern, Ueberwachung usw.). * Angeb. unter E 6371 an die Gst.

Wochenend- od. Gartenhäuschen zu miet. o. kf. ges. Ang. E 7147 G.*

Vulkanisieren u. reparieren von Ueberschuhen und Gummistiefeln. Pohl, W.-Elberfeld, Dorpmüllerstraße 84 (Wolkenburg). r283

Wer vergibt Stanzarbeiten für doppelarm. Exzenterpresse mit Walzenvorschub bis 35 To. Druck? Angeb. u. B 281 an Gst. Ba. 4345f

2 Näherinnen, perf. in Kittelschürzen, suchen Heimarb. El. Masch. auch für Zick-Zack, vorh. Angeb. u. W 181 Fil. B., Westkotterstr. 146. †

Leichte, lohn. Maschinennäharbeit auszugeben, Wuppt.-Barmen, Heckinghauserstr. 97. 4349f

Biete gut erh. Da.-Fahrrad. Suche Damen-Wintermantel, grau od. schwarz, Gr. 42-44, Tel. 207 41.

Stabile Kinderschaukel gegen Puppen-Sportwagen zu tausch. ges. Elbf., Elisenstraße 24, part. f8706

Biete gt. erh. Waschmasch. m. W.-M. u. Wringer. Suche Anzug u. W.- od. Ueberg.-Hal., Gr. 50-52. f. schl. Fig. (ev. Zuzahl.) Ang. B 4464 B.

S. schöne Amaryllis m. 3 Blütenknospen 10 M, geschnitzte Staffelei u. geschn. Rahm. m. Gl. 30. Stabilst. 13, II. r

Biete gebr. Waschmasch. m. fast neuem Wassermot. Suche 2¾ m eleg. Kostümstoff u. Hrn.-Breches-Hose (48 Fig.). Ang. B 4463 Gst. Ba. †

Biete 2 voltw. Radio-Röhr. R.G.R. 1064 u. R.E.Z. Suche beide Röhr. f. T.S.E. od. f. 30 Mt. zu vk. A. Bergerhoff, W.-Vohw., Laurenhaus 5. *

Suche gut. Volksempfänger Biete neue Bettwäsche. Ang. E 7120 G

Sch. Puppe zu k. ges. Biete Kd.-Schuhe Nr. 21. Ang. E 7125 Gst. *

H.-Taschenuhr mit gold. Kette gegen Hrn.-Armbanduhr zu tauschen gesucht. Angeb. u. E 7119 an Gst. *

Biete neuw. Sessel u. Radio Telef. 10, m. Akku u. Lautsprecher geg. noch gut erh. Teppich, 2×3, u. Aktentasche, od. Heizkissen, od. Lederkoffer, 17×43×75. Angebote unter R 614 an die Fil. in Oberbarm. †

Gut erh. Lederwalze gegen Radio (Allstr.) zu tauschen ges. Angeb. u. R 610 an Fil. in Oberba. †

Kinder-Holzbett m. Mtr., 1.40 la., f. neu, für 50 Mk. zu verk. od. geg. Wasch- od. Nähmasch. zu tsch. Fr. Fölling, B., Wichlinghauserstr. 136.†

Suche zu kauf. od. zu tsch.: Badewanne, Badeofen, Linoleum-Teppich, Vorrats- u. Kühlschr. Gebe ab: H.-W.-Mtl. 46/48, Anzug-, Mantelst., Addit.-Masch., Lederrettbet. Ang. E 7778 Gst.

Biete gr. led. Einkaufstasche. Suche Staubsauger, neu od. neuw., 220 V. (Zuzahl.) Ang. B 4474 Ba. †

Neuer rund. Stahlrohrtisch, 100 Ø, geg. Kinder-Dreirad zu tauschen. Ang. u. E 2113 an die Gst.

Laufstall geg. Puppenstube m. Möb. zu tsch. Kinderschuhe Gr. 20 geg. Gr. 19 Ang. W 178 Fil. B., Westkotterstr. 146.

G. Herd u. Gasherd, 3fl., neuwertig geg. komb. Herd zu tauschen Ang. W 179 Fil. B., Westkotterst. 146

Schlfz.-Beleucht. (Schale) geg. D.-Sportschuhe Gr. 37-38 zu tausch. ges. Walter, B., Westkotterstr. 115. †

Mod. h. Kinderwagen (Opel) geg. gut erh. H.-Wintermantel, Gr. 48, od. Damenfahrrad zu tsch. (evtl. Zuzahl.) Ang. R 622 Fil. Oberb. †

Biete gt. Inlett f. 1½schl. Bett u. Einkochkessel. Suche Regen- od. Sommer-Mantel. Ang. B 4488 Gst. Ba. †

Biete neuen em. Allesbrenner. Suche Küchent., Bettumrand., hellgr. Kostümstoff od. Einkochgläser. Angeb. unter E 6923 an die Gst. *

Schön., gelb. Dam.-Pullover (Handarb., Gr. 42) geg. gut erhalt., mod. Kinder-Sportwagen zu tausch. ges., evtl. Zuzahlung. Angeb. unt. L 50 an die Fil. in Neviges. f278

Suche Wollkleid od. Pullover, Gr. 44. Biete rote Strickjacke f. 12- bis 13jähr. Mädchen. Tel. 541 24. *

Gt. schw.-gr. gestr. Wolljacke f. ält. Dame Gr. 46-48, geg. Pullover (42-44) od. Wolle z. t. Ang. B 4409 Ba. †

Biete Dam.-Sportmantel, Gr. 44, fast neu. Suche gute Bett-Tülldecke. Angeb. u. B 4462 Gst. Ba. †

Rein woll. Mantelstoff gegen Gardinen zu tauschen. 9—14 Uhr. Elbf., Gertrudenstraße 29, pt. lks. *

Fast n. Tuchhose f. 14jähr. geg. Stadttasche zu t. Wo. sagt Gst. f67†

Neuer braun. Hrn.-Velourhut Gr. 55, geg. blauen Stumpen zu t. gesucht Ang. u. E 6841